

## Know-how - Veranstaltungen für Öko- Praktiker

Know how – Events for Practitioner of the Organic Food Sector

**FKZ: 08OE097**

**Projektnehmer:**

BÖLW e.V.

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft

Marienstraße 19-20, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 2848230-0

Fax: +49 30 2848230-9

E-Mail: [info@boelw.de](mailto:info@boelw.de)

Internet: <http://www.boelw.de>

**Autoren:**

Röhrig, Peter

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger  
Landwirtschaft (BÖLN)

## Schlussbericht zum Projekt 08OE097

### „Know-how – Veranstaltungen für Öko-Praktiker“

Laufzeit des Projekts: 1.9. 2008 – 30.4. 2011

#### In Kooperation mit

Assoziation ökologische Lebensmittelherstellung e.V.  
Bioland e.V.  
Biopark e.V.  
BNN Herstellung und Handel e.V.  
BNN Einzelhandel e.V.  
Demeter-Bayern e.V.  
Forschungsring e.V.  
GÄA e.V.  
Naturland Öko-BeratungsGesellschaft mbH  
Stiftung Ökologie und Landbau

#### Projektleitung Peter Röhrig

BÖLW e.V.  
Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft  
Marienstraße 19-20, 10117 Berlin

Tel.: (030) 28 48 23 00

Fax: (030) 28 48 23 09

[www.boelw.de](http://www.boelw.de)

Berlin, Mai 2011

## Inhalt

1. EINLEITUNG.....	4
2. KOORDINATION .....	5
3. ERGEBNISSE DER EVALUATION.....	5
4. GEGENÜBERSTELLUNG VON GEPLANTEM UND REALISIERTEM PROJEKTABLAUF .....	11
5. VERÖFFENTLICHUNGEN.....	11
6. ZUSAMMENFASSUNG: „KNOW-HOW - VERANSTALTUNGEN FÜR ÖKO-PRAKTIKER“ .....	12
7. SUMMARY .....	13
ANHANG I: AUSWERTUNG ZUM PROJEKTABSCHNITT JANUAR BIS DEZEMBER 2010.....	14
ANHANG II: DIE BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN NACH VERBÄNDEN IM VERGLEICH ÜBER MEHRERE PROJEKTABSCHNITTE .....	18
ANHANG III: ZU WELCHEN THEMEN SOLL DIE FORSCHUNG VERSTÄRKT ARBEITEN? .....	23

## Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: ZAHL DER VERANSTALTUNGEN INSGESAMT.....	6
TABELLE 2: REALISIERTE DURCHSCHNITTLICHE TEILNEHMER NACH VERBAND (ÜBER ACHT PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE ).....	7
TABELLE 3: ZAHL DER VERANSTALTUNGEN IN DER ZEIT VON JANUAR BIS DEZEMBER 2010.....	14
TABELLE 4: VERTEILUNG DER VERANSTALTUNGEN.....	14
TABELLE 5: GEPLANTE UND REALISIERTE TEILNEHMERZAHLEN IN DER ZEIT VON JANUAR BIS DEZEMBER 2010 ....	14
TABELLE 6: THEMEN FÜR DIE FORSCHUNG AUS SICHT DER TEILNEHMER UND VERANSTALTER.....	23

## Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1 ZAHL DER VERANSTALTUNGEN PRO MONAT IM VERGLEICH (GESAMTES PROJEKT).....	6
ABBILDUNG 2 DURCHSCHNITTLICHE TEILNEHMERZAHLEN DER VERANSTALTUNGEN (ÜBER ACHT PROJEKTE) .....	7
ABBILDUNG 3 ZIELGRUPPEN DER VERANSTALTUNGEN (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH) .....	8
ABBILDUNG 4 ART DER VERANSTALTUNGEN IM VERGLEICH .....	8
ABBILDUNG 5 THEMATISCHE ZUORDNUNG DER VERANSTALTUNGEN .....	9
ABBILDUNG 6 LAGE DER VERANSTALTUNGSORTE IM VERGLEICH.....	9
ABBILDUNG 7 DIE BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN DURCH DIE TEILNEHMER .....	10
ABBILDUNG 8 LOGO DER FORSCHERDATENBANK.....	11
ABBILDUNG 9 LOGO DER TERMINDATENBANK.....	11
ABBILDUNG 10 ZUGRIFFE AUF DIE TERMINDATENBANK.....	12
ABBILDUNG 11 ZIELGRUPPEN DER VERANSTALTUNGEN IM ZEITRAUM JANUAR BIS DEZEMBER 2010 (MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH, IN PROZENT).....	15
ABBILDUNG 12 ZIELGRUPPEN DER VERANSTALTUNGEN IM ZEITRAUM JANUAR BIS DEZEMBER 2010 NACH VERBÄNDEN (ABSOLUTE ZAHL DER NENNUNGEN, MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH) .....	16
ABBILDUNG 13 THEMATISCHE ZUORDNUNG DER VERANSTALTUNGEN IM ZEITRAUM VON JANUAR BIS DEZEMBER 2010 .....	16
ABBILDUNG 14 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VON JANUAR BIS DEZEMBER 2010 DURCH DIE TEILNEHMER .....	17
ABBILDUNG 15 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VON BIOLAND (ACHT PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) ..	18
ABBILDUNG 16 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VON DEMETER (ÜBER ACHT PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) .....	19
ABBILDUNG 17 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VON NATURLAND (ÜBER ACHT PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) .....	19
ABBILDUNG 18 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN DES BNN HERSTELLUNG UND HANDEL (ÜBER ACHT PROJEKTABSCHNITTE) .....	20
ABBILDUNG 19 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VON GÄA (ÜBER SIEBEN PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) .....	20
ABBILDUNG 20 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VOM FORSCHUNGSRING (ÜBER SECHS PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) .....	21
ABBILDUNG 21 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VOM FORSCHUNGSRING (ÜBER VIER PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) .....	21

---

ABBILDUNG 22 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VON DER SÖL (ÜBER DREI PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) .....	21
ABBILDUNG 23 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VOM BNN EINZELHANDEL (ÜBER ZWEI PROJEKTE / PROJEKTABSCHNITTE) .....	22
ABBILDUNG 24 BEWERTUNG DER VERANSTALTUNGEN VON DER SÖL (ÜBER EINEN PROJEKTABSCHNITT) .....	22

## 1. Einleitung

Im Projekt „**Know-how – Veranstaltungen für Öko-Praktiker**“ wurden von Januar 2009 bis Ende 2010 695 Veranstaltungen zum Wissenstransfer realisiert.

Die Verbände der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft organisierten für die teilnehmenden 14.824 Landwirte, Verarbeiter, Gärtner und Händler Tagungen, Workshops, Seminare und Exkursionen, auf denen aktuelle Forschungsergebnisse zur Lösung praktischer Probleme und drängender Fragen zielgruppengerecht aufbereitet wurden. Im Mittelpunkt der Wissensvermittlung standen die Forschungsergebnisse des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL)<sup>1</sup>, mit dem in den vergangenen Jahren einige hundert Forschungsprojekte realisiert wurden.

Um das vielfältige Netzwerk der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft effizient und in großer Breite für die Wissensvermittlung nutzen zu können, koordinierte der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) das Projekt.

Teil des Projekts war die Befragung der Teilnehmer zur Veranstaltungsqualität, sowie zu ihrer Sicht auf den weiteren Forschungsbedarf für die Öko-Lebensmittelwirtschaft. Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick zu den durchgeführten Veranstaltungen und zeigt ihre Bewertung durch die Teilnehmenden auf.

Seit 2005 initiieren, koordinieren und evaluieren der BÖLW, zusammen mit den Verbänden der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft, Veranstaltungen zum Wissenstransfer im Rahmen des BÖL. Dies bietet die Möglichkeit, die aktuellen Evaluationsergebnisse mit denen dreier Vorläuferprojekte zu vergleichen. Deren Ergebnisse flossen an gegebener Stelle in den Bericht mit ein.

Mit diesem Projekt wurde ein wesentlicher Beitrag zur praktischen Nutzung aktueller Forschungsergebnisse mit Relevanz für die Ökologische Lebensmittelwirtschaft geleistet. Damit wurden Landwirte, Verarbeiter, Gärtner und Händler in ihrer Innovationskraft gestärkt und somit der Ökologische Landbau insgesamt.

Das Projekt leistete auch einen Beitrag bei der Verbesserung des Austauschs zwischen Forschung und Praxis. Einerseits waren zahlreiche Forschende direkt in Veranstaltungen für Praktiker eingebunden, zum anderen wurden die erfragten Rückmeldungen der Teilnehmer zum künftigen Forschungsbedarf zusammengetragen und aufbereitet. So können sich nun Forscher in einer Datenbank unkompliziert über den von den Praktikern aufgezeigten Bedarf informieren. Darüber hinaus wird in diesem Sommer im Rahmen des Projekts eine Veranstaltung zur Diskussion des Forschungsbedarfs stattfinden.

Die Auswertung der Evaluationen erfolgte abschnittsweise. Sie sind im Bericht als Zusammenschau dargestellt. Für die Veranstaltungen 2009 wurden sie bereits in einem Zwischenbericht dargestellt. Die Einzelergebnisse 2010 finden sich im Anhang I des hier vorliegenden Berichts.

---

<sup>1</sup> Das bisherige Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) wurde mit Beschluss des Deutschen Bundestages vom 26. November 2010 für andere nachhaltige Formen der Landwirtschaft geöffnet und heißt nun Bundesprogramm Ökologischer Landbau und anderer nachhaltiger Formen der Landwirtschaft (BÖLN).

## **2. Koordination**

Um ein effizientes Projektmanagement zu gewährleisten, begleitete und beriet der BÖLW die Veranstaltungsträger – Verbände der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft – bei Antragstellung und Abwicklung des Projekts. Dazu wurden unter anderem Arbeitshilfen für die Antragstellung und Evaluation der Veranstaltung erstellt. Ein Ziel der Koordination ist es, trotz der Vielzahl der Veranstaltungsträger zeitliche und / oder räumliche Überschneidungen von Veranstaltungen zu vermeiden. Durch die Koordination konnte sicher gestellt werden, dass keine Veranstaltungen zum gleichen Thema und / oder im selben Zeitraum in einer Region stattfanden. Das im letzten Projekt eingeführte Online-Eingabe-Tool wurde von den Verbänden gut angenommen und erleichtert sowohl Antragstellern das Einpflegen als auch den Koordinatoren die Bearbeitung und Kontrolle der Veranstaltungsdaten.

Während der Durchführung des Projektes wurden die Evaluationsdaten der einzelnen Veranstaltungen erfasst und in ein Datenbanksystem eingegeben. Bei der Änderung von Veranstaltungsdaten wurden diese zeitnah koordiniert, um einerseits Überschneidungen mit eventuell konkurrierenden Veranstaltungen zu vermeiden und andererseits keine Veranstaltungen ausfallen lassen zu müssen.

Im Verlauf des Projekts fanden zwei Treffen in Frankfurt/M. statt. Vertreter von Verbänden, die die Veranstaltungen ausrichteten, dem koordinierenden BÖLW und der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), reflektierten die Situation des Projekts und trafen Festlegungen für seine weitere Gestaltung.

Während der Projektlaufzeit wurden sechs Freigaberunden durchgeführt – drei im Jahr 2009 und weitere drei 2010. Während jeder Runde geben die Veranstalter ihre Veranstaltungsskizzen in eine Online-Datenbank ein, sie werden vom BÖLW individuell korrigiert und – im Falle von örtlichen oder zeitlichen Überschneidungen – koordiniert. Anschließend werden die Skizzen zu vollständigen Veranstaltungsbeschreibungen durch die Veranstalter ergänzt. Diese wiederum sind Grundlage der Anträge an die BLE. Nach Bewilligung werden die Veranstaltungen unter <http://www.fiblgate.org/oekolandbau/termine/index.php> publiziert. Von etlichen Webseiten, u.a. [www.oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de), wird auf die Termindatenbank verwiesen. Fachpresse und weitere interessierte Kreise wurden regelmäßig auf die Aktualisierungen der Online-Datenbank hingewiesen.

Im gesamten Projektzeitraum koordinierte der BÖLW 319 Termin- und Ortsänderungen.

Die relevante Fachpresse wurde durch Pressemitteilungen (auch in Kooperation mit der BLE) und persönlich adressierten Schreiben an ausgewählte Redaktionen regelmäßig auf aktuelle und neue Veranstaltungen hingewiesen.

## **3. Ergebnisse der Evaluation**

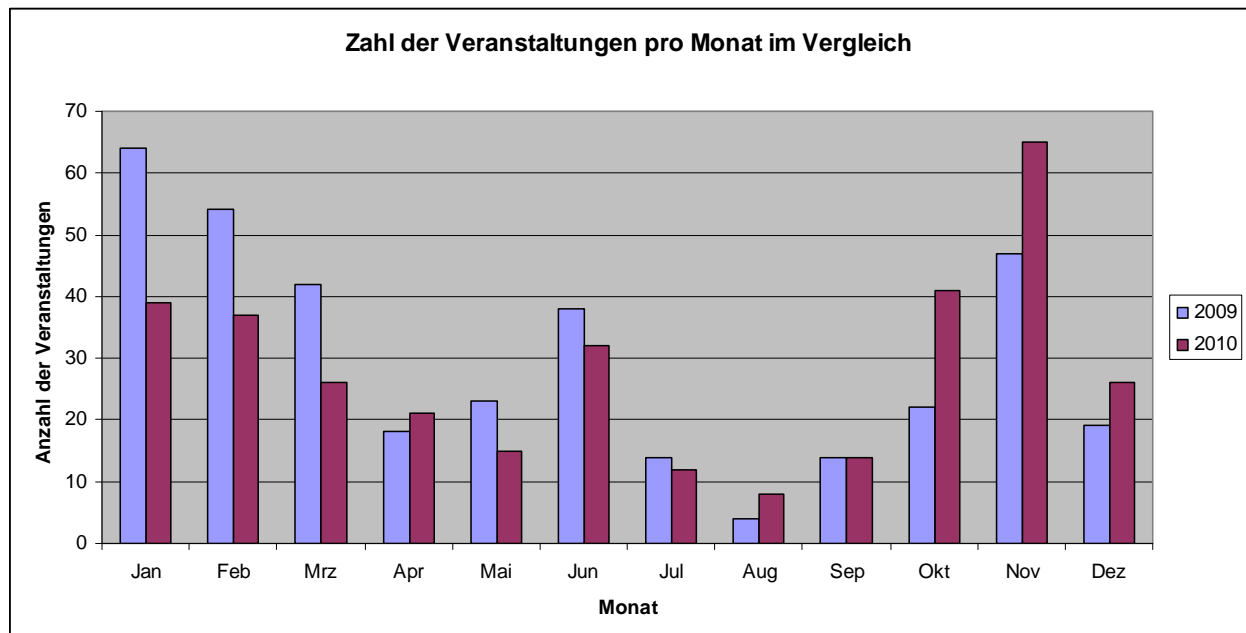
Im Projekt wurden 695 Veranstaltungen durchgeführt. Sie wurden von insgesamt 14.824 Teilnehmern besucht. In Tabelle 1 ist dargestellt, welcher Veranstaltungsträger welche Zahl an Veranstaltungen realisiert hat. Die dargestellten Zeiträume entsprechen den Zwischenberichtszeiträumen.

34 ursprünglich geplante und bewilligte Veranstaltungen konnten nicht stattfinden. Gründe für die Ausfälle lagen vordergründig an zu wenig angemeldeten Teilnehmern, an Absagen der Referenten wegen plötzlicher Krankheit oder ungünstigen Witterungsverhältnissen.

Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Veranstaltungen über die gesamte Projektlaufzeit. Deutlich wird dabei die größere Veranstaltungsdichte im Winter. Dies ist der zahlenmäßig größten Zielgruppe – den Landwirten – geschuldet, die vor allem während dieser Zeit Veranstaltungen besuchen kann. Im zweiten Projektjahr ist eine Verschiebung hin zur Nacherntesaison – Oktober, November, Dezember – zu beobachten.

**Tabelle 1: Zahl der Veranstaltungen insgesamt**

	2009	2010	gesamt
AoeL	0	3	3
Bioland	141	154	295
Biopark	7	6	13
BNN EH	9	11	20
BNN HH	11	9	20
Demeter	50	39	89
Forschungsring	32	30	62
GÄA	8	9	17
Naturland	96	67	163
SÖL	7	8	15
<b>Summe</b>	<b>359</b>	<b>336</b>	<b>695</b>



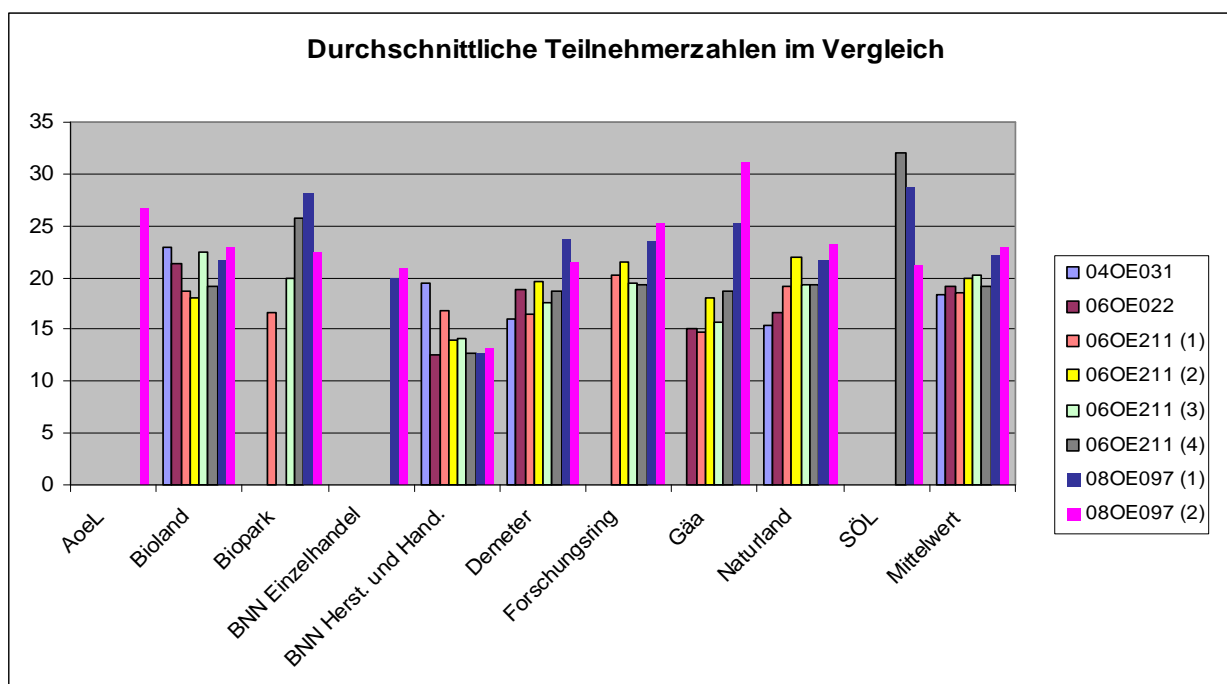
**Abbildung 1 Zahl der Veranstaltungen pro Monat im Vergleich (gesamtes Projekt)**

Der Vergleich der Teilnehmerzahlen über die Projektabschnitte hinweg zeigt eine insgesamt relativ konstante Entwicklung der Teilnehmerzahlen auf (

Tabelle 2). Die geplanten und bewilligten Teilnehmerzahlen konnten in der Umsetzung des Projektes weitgehend realisiert werden. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl je Veranstaltung – bezogen auf alle 695 Veranstaltungen – ist im Vergleich zum letzten Projekt deutlich angestiegen und liegt im letzten Projektjahr 2010 bei 22,9.

**Tabelle 2: Realisierte durchschnittliche Teilnehmer nach Verband (über acht Projekte / Projektabschnitte )**

	04OE031	06OE022	06OE211 <sup>2</sup>	06OE211 <sup>3</sup>	06OE211 <sup>4</sup>	06OE211 <sup>5</sup>	08OE097 <sup>6</sup>	08OE097 <sup>7</sup>
AoeL								26,7
Bioland	22,8	21,4	18,7	18,0	22,4	19,2	21,7	22,9
Biopark			16,7		20,0	25,7	28,1	22,5
BNN Einzelhandel							20,0	20,8
BNN Herst. u. Hand.	19,4	12,5	16,8	14,0	14,2	12,8	12,7	13,2
Demeter	16,0	18,9	16,6	19,6	17,6	18,7	23,6	21,6
Forschungsring			20,2	21,5	19,5	19,4	23,5	25,3
Gäa		15,0	14,8	18,0	15,7	18,7	25,3	31,0
Naturland	15,4	16,6	19,1	22,0	19,3	19,3	21,7	23,3
SÖL						32,0	28,7	21,1
<b>Mittelwert</b>	<b>18,4</b>	<b>19,2</b>	<b>18,5</b>	<b>19,9</b>	<b>20,3</b>	<b>19,2</b>	<b>22,1</b>	<b>22,9</b>



**Abbildung 2 durchschnittliche Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen (über acht Projekte)**

<sup>2</sup> Veranstaltungen von Dezember 2006 bis Februar 2007  
<sup>3</sup> Veranstaltungen von März bis September 2007  
<sup>4</sup> Veranstaltungen von Oktober 2007 bis April 2008  
<sup>5</sup> Veranstaltungen von Mai bis Dezember 2008  
<sup>6</sup> Veranstaltungen von Januar bis Dezember 2009  
<sup>7</sup> Veranstaltungen von Januar bis Dezember 2010



Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen fanden erwartungsgemäß für Landwirte statt (Abbildung 3). Die Benennung der Zielgruppen erfolgte durch die Veranstalter im Rahmen der Antragstellung. Eine Mehrfachnennung von Zielgruppen war dabei möglich.

Der größte Teil der Veranstaltungen fand als Vortragsveranstaltung bzw. als Workshop statt. Exkursionen und ähnliche Veranstaltungen wie Verkostungen, Betriebsbesichtigungen etc. wurden verstärkt in den Sommermonaten durchgeführt (Abbildung 1). Im Verlauf des Projektes griffen die Ausrichter auf ein breiteres methodisches Repertoire zurück. Es wurden mehr praxisbentonte Workshops sowie Exkursionen etc. mit starker aktiver Einbindung der Teilnehmer angeboten. Der Umfang an Vortragsveranstaltung ging dafür leicht zurück.

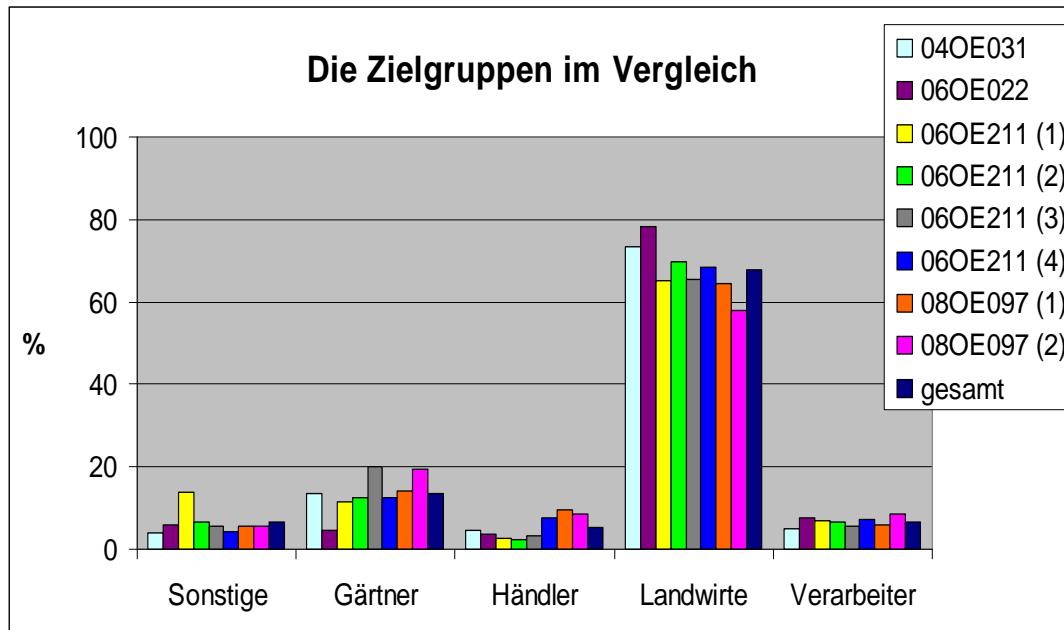


Abbildung 3 Zielgruppen der Veranstaltungen (Mehrfachnennungen möglich)

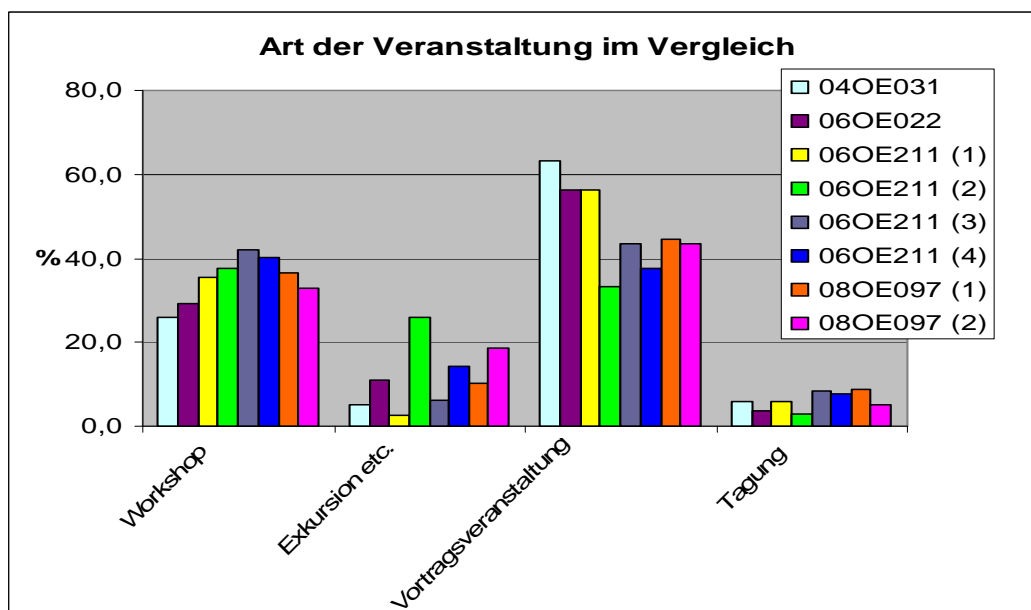


Abbildung 4 Art der Veranstaltungen im Vergleich

Die auf den Veranstaltungen vermittelten Themen wurden von den Veranstaltern Themengebieten zugeordnet, die in Abbildung 5 dargestellt sind. Bei der Wahl der Themen standen pflanzenbauliche Fragen im Vordergrund, gefolgt von Tierhaltungsthemen. In der Kategorie „Lebensmittel“ sind die Themen Verarbeitung und Qualität zusammengefasst. Der Anteil von Veranstaltungen der Hauptkategorie „Ökonomie“ blieb im Vergleich zu den vergangenen Projekten ungefähr konstant und beschäftigte sich u. a. mit betriebswirtschaftlichen Fragestellungen wie Umstellung, Hofübernahme oder auch Themen der Produktbewerbung und -vermarktung. Unter „Sonstiges“ wurden übergreifende oder anderweitig nicht zuzuordnende Themen zusammengefasst, bspw. Bio-Energieerzeugung.

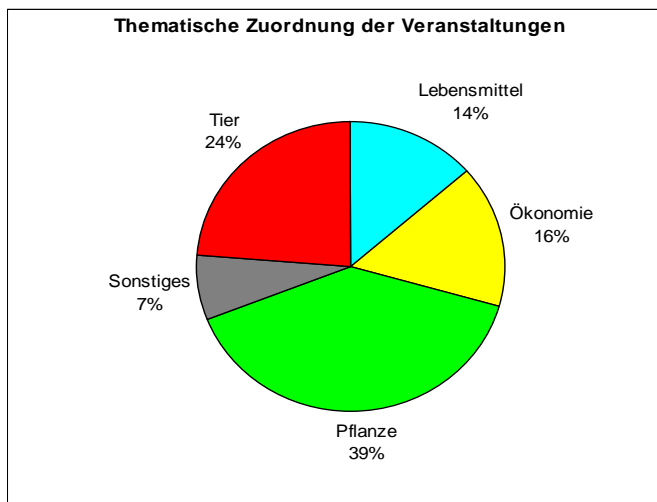


Abbildung 5 Thematische Zuordnung der Veranstaltungen

Die meisten Veranstaltungsorte liegen nach wie vor in Süddeutschland (Abbildung 6). Dies korrespondiert mit der Verteilung der Biobauern und der landwirtschaftlichen Betriebe im Allgemeinen. Im Laufe des Projektes konnte eine ausgeglichene Verteilung der Veranstaltungen erreicht werden. So konnten auch ostdeutsche und nordwestdeutsche Interessenten auf ein stärkeres Angebot zurückgreifen. Veränderungen in der Verteilung der Veranstaltungsorte sind auch maßgeblich an die Aktivitäten der regionalen Veranstalter gebunden, die aus unterschiedlichen Gründen Schwankungen unterliegen können.

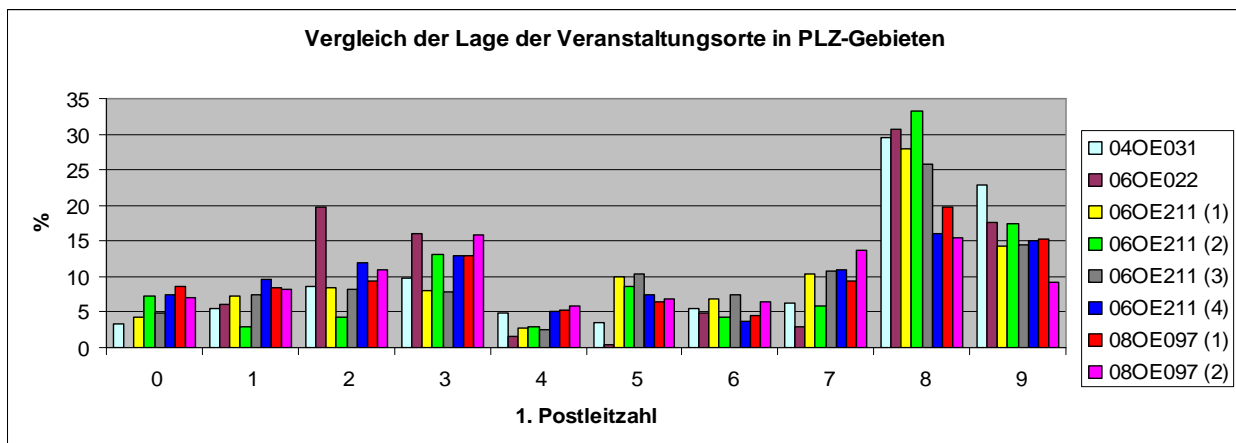


Abbildung 6 Lage der Veranstaltungsorte im Vergleich

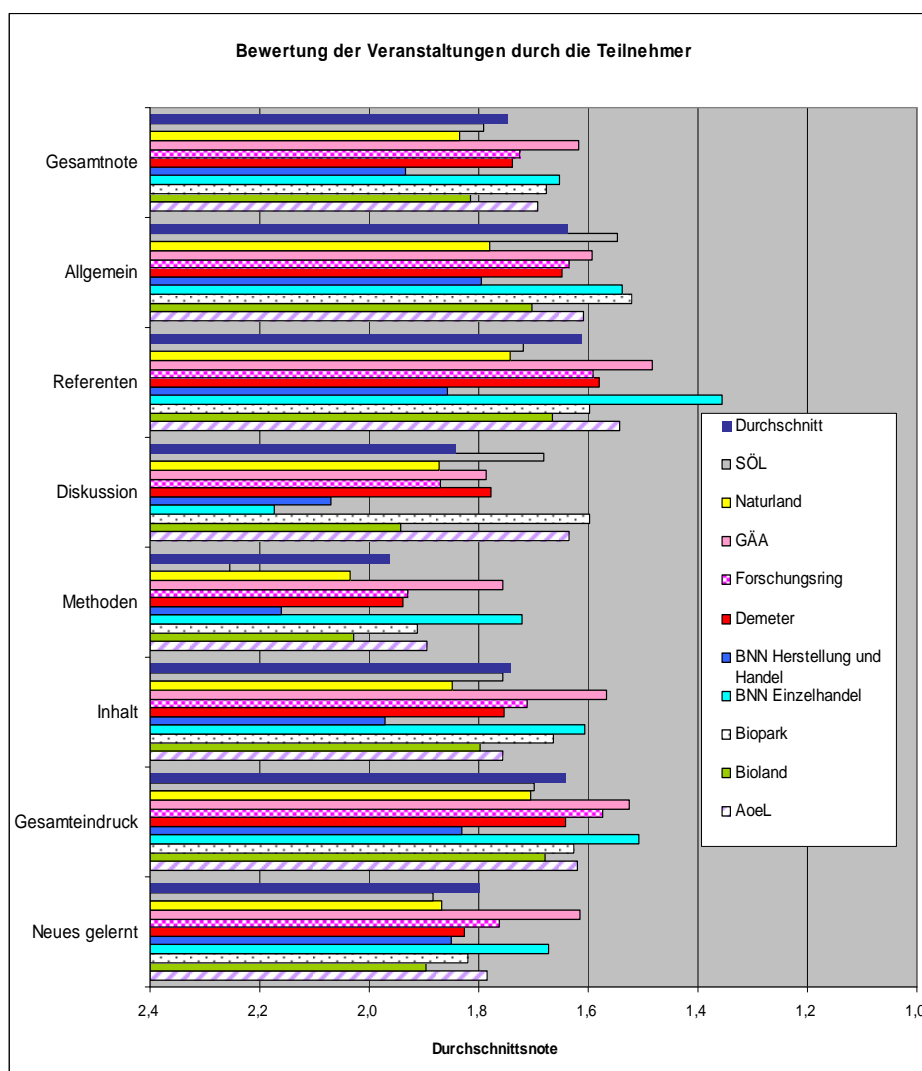
Die Teilnehmer bewerteten die Veranstaltungen im Anschluss an die Veranstaltungen mit einem Fragebogen. Die dort aufgeführten sieben Fragen konnten mittels Bewertung durch ein Schulnotensystem (1-5) beantwortet werden. Die Veranstaltungen wurden überwiegend mit „gut“ bewertet (Abbildung 7). Zu beachten ist, dass insbesondere bei Biopark, GÄA, SÖL, AoeL, BNN Einzelhandel und BNN Herstellung und Handel nur eine geringe Zahl an Veranstaltungen bei der Erhebung zugrunde lag (vgl.

Tabelle 5). Die Rücklaufquote der Fragebögen lag bei über 90 %. Bei größeren Veranstaltungen mit einer hohen Teilnehmerzahl – so bspw. Feldtage oder Tagungen – ist der Rücklauf aufgrund des größeren logistischen Aufwandes bzw. größeren Unübersichtlichkeit etwas geringer. Das trifft teilweise auch auf Veranstaltungen zu, die deutlich höheren Teilnehmerzahlen hatten als ursprünglich geplant.

Auf Grund der teilweise relativ geringen Veranstaltungszahl je Verband und der geringen Spreizung der Bewertungen ist eine statistische Auswertung der Daten nicht möglich.

Erkennbar ist, dass sich die Bewertungen der Veranstalter mit vielen Veranstaltungen (Bioland, Demeter-Bayern, und Naturland) nur sehr geringfügig voneinander unterscheiden.

Im Vergleich der Bewertung der Fragen untereinander fällt auf, dass die Frage zur Methodik unterdurchschnittlich bewertet wurde.



- Die Fragen:**
- Gesamtnote:** Durchschnittswert aus allen Fragen
  - Wie zufrieden sind Sie mit der **allgemeinen** Organisation der Veranstaltung (Raum, Bekanntmachung, ...)?
  - Wie beurteilen Sie die **Referenten** / Moderatoren?
  - Stand genügend Zeit für **Diskussionen** zur Verfügung?
  - Sind Sie damit zufrieden, wie die **Inhalte methodisch** aufbereitet wurden?
  - Wie beurteilen Sie die **inhaltliche** Gestaltung der Veranstaltung?
  - Wie ist Ihr **Gesamteindruck** der Veranstaltung?
  - Haben Sie in der Veranstaltung **Neues gelernt**, das Sie in Ihrem

Abbildung 7 Die Bewertung der Veranstaltungen durch die Teilnehmer

Neben der Befragung der Teilnehmer mittels Fragebogen wurde von den Veranstaltern ein Bericht für jede Veranstaltung erstellt. Dabei wurde auch die Frage gestellt: „Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden?“ Grundlage für die Antworten, die von den Veranstaltern zusammengestellt wurden, war die von den Teilnehmern auf den Evaluationsbögen und in der Diskussion eingebrachten Themen (siehe Anhang III).

Die Ergebnisse der Befragung sind unter <http://www.boelw.de/wissenstransfer.html> in einer für Forschende konzipierten Datenbank verfügbar.

#### **4. Gegenüberstellung von geplantem und realisiertem Projektablauf**

Das Projekt wurde planmäßig realisiert.

#### **5. Veröffentlichungen**

Die Bekanntmachung der Veranstaltungen in den Regionen erfolgte durch die Veranstalter vor Ort, meist in schriftlicher Form mit Rundbriefen und -faxen direkt an die Zielgruppen sowie an die regionale Fachpresse (bspw. landwirtschaftliche Wochenblätter)

Darüber hinaus unterstützte der BÖLW diese Bemühungen bei jeder abgeschlossenen Antragsrunde durch:

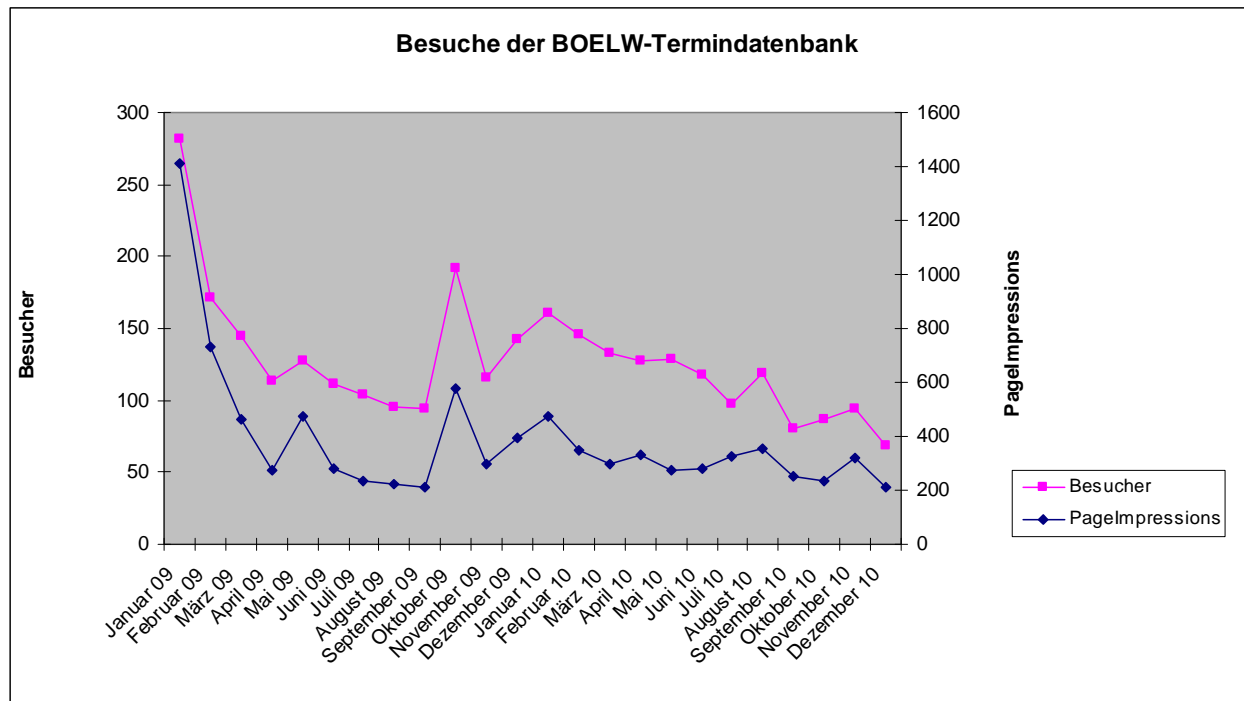
- eine Pressemitteilung
- die zentrale Veranstaltungsdatenbank unter <http://www.fiblgate.org/oekolandbau/termine/index.php> (Zugriffstatistik Abbildung 10)
- ein postalisches Anschreiben an die regionale und überregionale (konv.) Fachpresse mit dem Hinweis auf die Datenbank und der Bitte, die Veranstaltungen in den „Terminkalender“ aufzunehmen
- Verlinkung der Termindatenbank auf Oekolandbau.de



Abbildung 8 Logo der Forscherdatenbank



Abbildung 9 Logo der Termindatenbank



**Abbildung 10 Zugriffe auf die Termin Datenbank**

Die Ergebnisse der Befragung der Teilnehmer zur Frage: „Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden?“ sind unter <http://www.boelw.de/wissenstransfer.html> in einer für Forschende konzipierten Datenbank verfügbar.

## **6. Zusammenfassung: „Know-how – Veranstaltungen für Öko-Praktiker“**

Durch die im Rahmen des Projekts realisierten Veranstaltungen konnten vielfältige und unter hohem Aufwand erarbeitete Ergebnisse aus der Forschung zum Öko-Landbau einem großen Kreis von Unternehmern und Landwirten der ökologischen Lebensmittelwirtschaft vermittelt werden. Besondere Berücksichtigung fanden dabei die Forschungsergebnisse des Bundesprogramms Ökologischer Landbau.

Zur Wissensvermittlung und -aufbereitung wurde das Netzwerk der Verbände der ökologischen Lebensmittelwirtschaft mit seinen regionalen Vereinigungen und Beratern genutzt. Diese kennen die Bedürfnisse der Zielgruppen bestens und haben die Forschungsergebnisse entsprechend ausgewählt, aufbereitet und vermittelt.

Mit den durchgeführten 695 Veranstaltungen zum Wissenstransfer konnten fast 15.000 Praktiker und Unternehmer in allen Regionen Deutschlands erreicht werden. Der Großteil der Veranstaltungen wurde für Erzeuger konzipiert, ein kleinerer Teil für Händler und Verarbeiter.

Träger der Veranstaltungen vor Ort waren Bioland, Naturland, Demeter-Bayern, der Demeter-Forschungsring, GÄA, Biopark, BNN Herstellung und Handel, BNN Einzelhandel, SÖL und AoEL.

Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft koordinierte die Veranstaltungsplanung und wertete die Evaluation aus. Er beriet die Veranstalter vor Ort bei der Antragstellung und Durchführung des Programms.

Mit dem Projekt konnten in den Regionen qualitativ hochwertige Veranstaltungen zum Wissenstransfer realisiert werden. Im Rahmen der Projektevaluation wurden die Veranstaltungen durch die Teilnehmer überwiegend mit gut bewertet.

Auf Grundlage der Berichte der Veranstaltungsleiter wurden Forschungsanliegen aus Sicht der Praxis zusammengetragen.

## **7. Summary**

“Know how – Events for Practitioner of the Organic Food Sector”

With this project the multifaceted and under high effort acquired research results on organic farming have been conveyed to a large circle of producers, traders and farmers in the organic food sector. Especially the research results of the organic farming program of the German Federal Government were taken into account.

The network of associations of organic food producers – with its regional organisations and advisers - is aware of the needs of the target groups referring the aims of the project. Therefore they have chosen, edited and presented the research results.

With 695 events on knowledge transfer which were realized within 2009 and 2010, nearly 15.000 farmers, gardeners, processors and retailers could be reached all over Germany. The majority of events was designed for farmers, a smaller part for retailers, gardeners and processor.

The associations which were responsible to coordinate the events on site were Bioland, Biopark, Demeter, Naturland, GÄA, BNN Einzelhandel, BNN Herstellung und Handel, SÖL and AoEL.

The Association of Organic Food Producers and Traders coordinated the events continuously throughout both years. This Association gave advice to the local organizers during the processes of application and execution of their events.

With this project high quality events on knowledge transfer could be implemented in all parts of Germany. All events were evaluated by the Association of Organic Food Producers and Traders. The interpretation of all data evaluated shows good results throughout the whole project period and within all responsible organisations. Beside lots of positive comments the participants the participants wish to extend the possibility to discuss the topics in upcoming events.

On the basis of reports given by the local consultants, a catalogue with research needs for the organic food sector has been compiled.

## Anhang I: Auswertung zum Projektabschnitt Januar bis Dezember 2010

Die Auswertung der Evaluationen erfolgte abschnittsweise. Sie wurde in Zwischenberichten dargestellt. In diesem Anhang des Schlussberichts werden die Ergebnisse des letzten Projektabschnitts dargestellt.

**Tabelle 3: Zahl der Veranstaltungen in der Zeit von Januar bis Dezember 2010**

	durchgeführte Veranstaltungen	ausgefallene Veranstaltungen
Bioland	154	3
Biopark	6	1
BNN EH	9	1
BNN HH	11	3
Demeter	39	3
Forschungsring	30	0
GÄA	9	1
Naturland	67	8
SÖL	8	0
AoeL	3	0
Summe	336	20

Die Veranstaltungen im Zeitraum von Januar bis Dezember 2010 waren wie in Tabelle 4 dargestellt verteilt.

**Tabelle 4: Verteilung der Veranstaltungen**

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
78	74	52	42	30	64	24	16	28	82	130	52

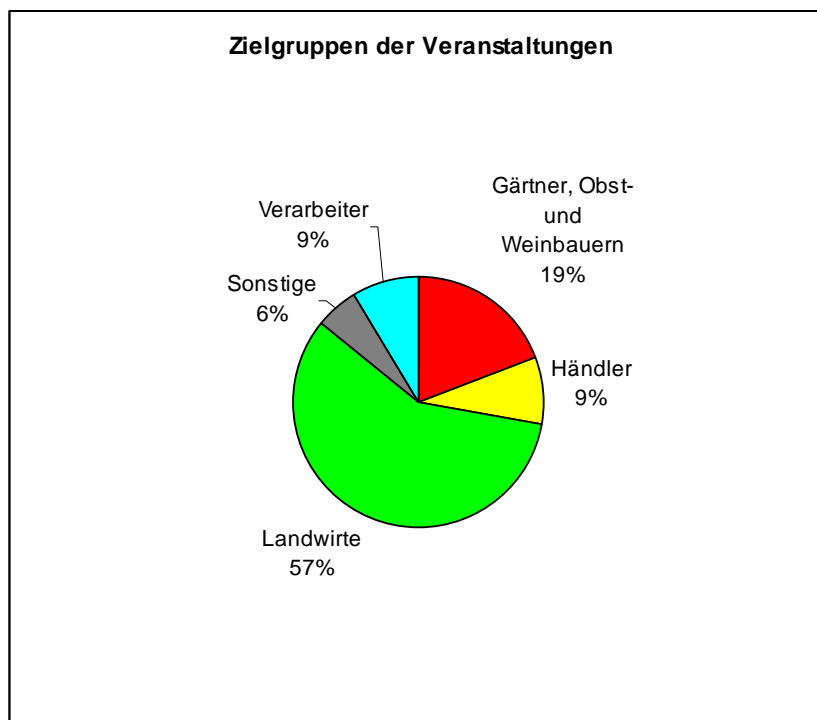
**Tabelle 5: Geplante und realisierte Teilnehmerzahlen in der Zeit von Januar bis Dezember 2010**

	Teilnehmer insgesamt		Durchschnittliche Teilnehmerzahl je Veranstaltung		Abweichung in %
	geplant	realisiert	geplant	realisiert	
Bioland	3095	3544	20,0	22,9	14,4
Biopark	200	135	33,3	22,5	-32,5
BNN EH	260	229	23,6	20,8	-11,9
BNN HH	114	119	12,7	13,2	4,4
Demeter	780	841	20,0	21,6	7,8
Forschungsring	600	759	20,0	25,3	26,5
GÄA	210	279	23,3	31,0	32,9
Naturland	1375	1537	20,8	23,3	11,8
SÖL	180	169	22,5	21,1	-6,1
AoeL	60	80	20,0	26,7	33,3
<b>Summe / Durchschnitt</b>	<b>6874</b>	<b>7692</b>	<b>20,5</b>	<b>22,9</b>	<b>11,9%</b>

Die durchschnittlichen Teilnehmerzahlen je Veranstaltung lagen im Zeitraum Januar bis Dezember 2010 zwischen rund 13 beim BNN Herstellung und Handel und 31 bei der GÄA. Beide Veranstalter richteten nur eine geringe Zahl an Veranstaltungen aus. Der BNN Herstellung und

Handel kalkulierte die Veranstaltungen von vorn herein mit einer niedrigeren Teilnehmerzahl (z.B. bei sensorischen Schulungen). Der Mittelwert der realisierten Teilnehmerzahlen liegt mit 22,9 deutlich über dem geplanten Wert von 20,5.

Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen im Zeitraum Januar bis Dezember 2010 fanden insgesamt (Tabelle 4) und durch alle Verbände hinweg erwartungsgemäß für Landwirte statt (Abbildung 12). Dabei war eine leichte Verschiebung in Richtung der Zielgruppe Gärtner, Obst- und Weinbauern zu beobachten. Die Benennung der Zielgruppen erfolgte durch die Veranstalter im Rahmen der Antragstellung. Mehrfachnennung von Zielgruppen war dabei möglich.



**Abbildung 11 Zielgruppen der Veranstaltungen im Zeitraum Januar bis Dezember 2010 (Mehrfachnennungen möglich, in Prozent)**



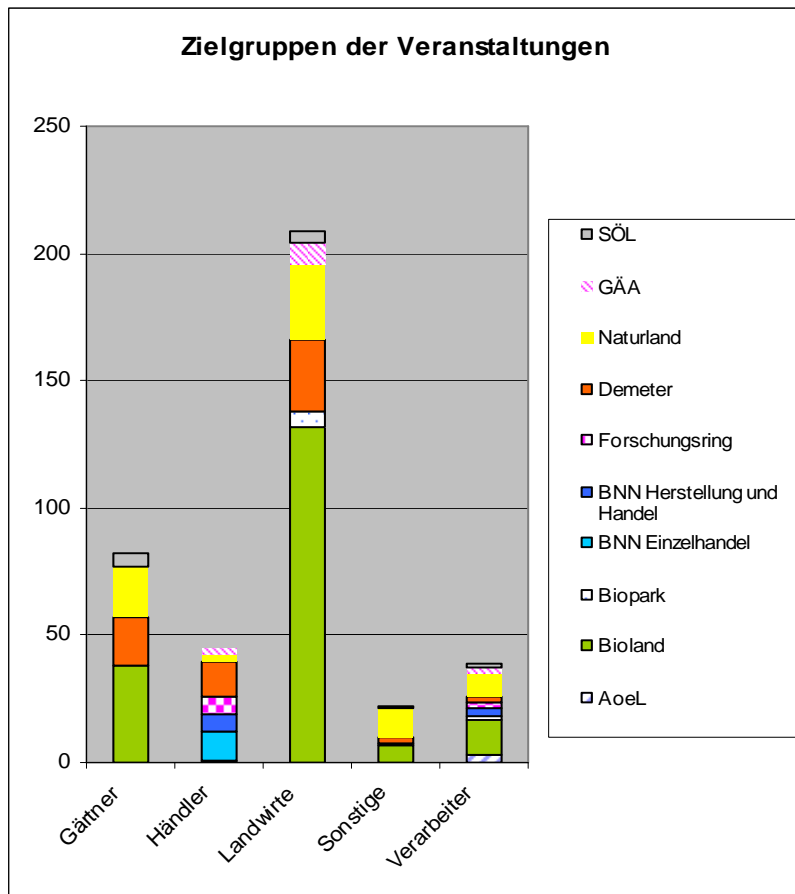


Abbildung 12 Zielgruppen der Veranstaltungen im Zeitraum Januar bis Dezember 2010 nach Verbänden (absolute Zahl der Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)

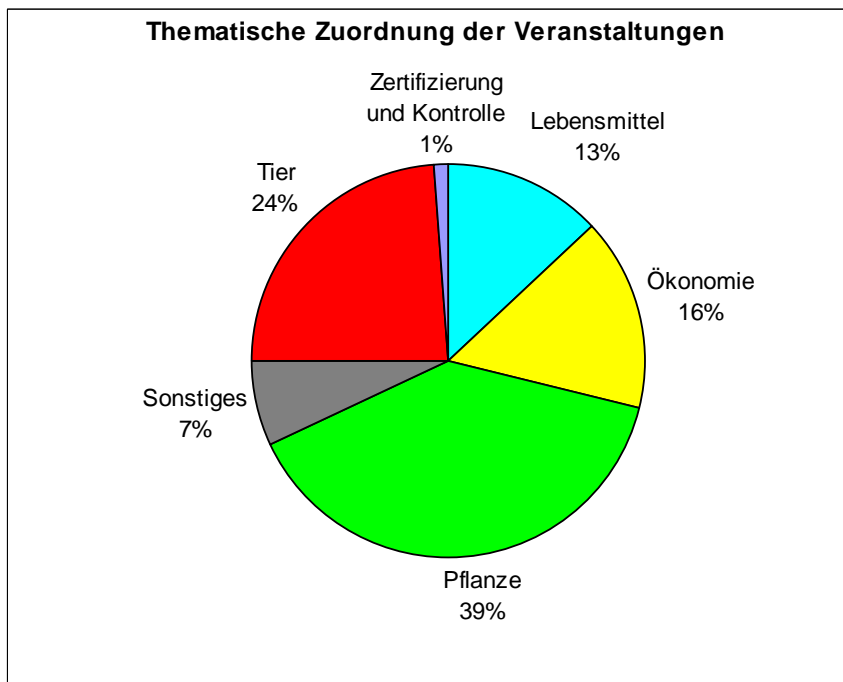
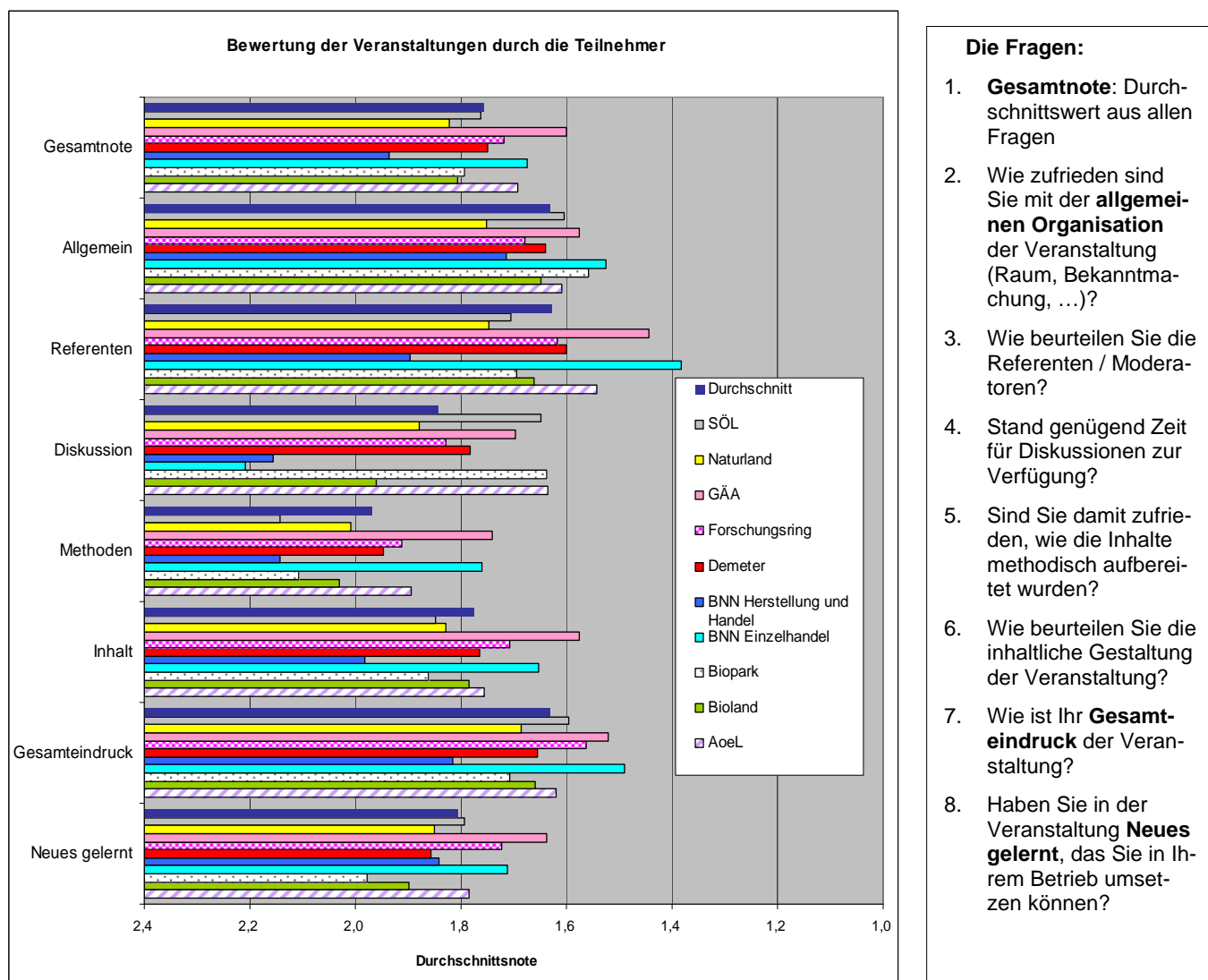


Abbildung 13 Thematische Zuordnung der Veranstaltungen im Zeitraum von Januar bis Dezember 2010

Die in Abbildung 13 dargestellte thematische Zuordnung der Veranstaltungsthemen im Jahr 2010 weicht kaum von der Betrachtung des gesamten Projektdurchschnitts 2009/ 2010 ab.



- Die Fragen:**
1. **Gesamtnote:** Durchschnittswert aus allen Fragen
  2. Wie zufrieden sind Sie mit der **allgemeinen Organisation** der Veranstaltung (Raum, Bekanntmachung, ...)?
  3. Wie beurteilen Sie die Referenten / Moderatoren?
  4. Stand genügend Zeit für Diskussionen zur Verfügung?
  5. Sind Sie damit zufrieden, wie die Inhalte methodisch aufbereitet wurden?
  6. Wie beurteilen Sie die inhaltliche Gestaltung der Veranstaltung?
  7. Wie ist Ihr **Gesamteindruck** der Veranstaltung?
  8. Haben Sie in der Veranstaltung **Neues gelernt**, das Sie in Ihrem Betrieb umsetzen können?

Abbildung 14 Bewertung der Veranstaltungen von Januar bis Dezember 2010 durch die Teilnehmer

Die Teilnehmer bewerteten die Veranstaltungen am Ende mit einem Fragebogen. Die dort aufgeführten sieben Fragen konnten mittels Bewertung durch ein Schulnotensystem (1-5) beantwortet werden. Die Veranstaltungen wurden überwiegend mit einem guten „Gut“ bewertet (Tabelle 14). Zu beachten ist, dass insbesondere bei Biopark, GÄA, SÖL, BNN Einzelhandel, BNN Herstellung und Handel und der AoEL nur eine geringe Zahl an Veranstaltungen bei der Erhebung zugrunde lag (vgl.

Tabelle 5). Die Rücklaufquote der Fragebögen lag bei etwa 95 %.

Aufgrund der teilweise relativ geringen Veranstaltungszahl je Verband und der geringen Spreizung der Bewertungen ist eine statistische Auswertung der Daten nicht möglich.

Erkennbar ist, dass sich die Bewertungen der Veranstalter mit vielen Veranstaltungen (Bioland, Demeter-Bayern und Naturland) nur sehr geringfügig unterscheiden.

Im Vergleich der Bewertung der Fragen untereinander fällt auf, dass die Frage zur Methodik unterdurchschnittlich bewertet wurde. Neben der Bewertung im Schulnotensystem bieten die Evaluationsbögen auch die Möglichkeit, schriftliche Anmerkungen zu den Veranstaltungen zu verfassen. Neben häufigem Dank für die gute Wahl der Referenten wurde vermehrt der Wunsch geäußert, für die Diskussion der Veranstaltungsthemen mehr Zeit einzuplanen. Das spiegelt sich teilweise auch in der Schulnotenbewertung im Punkt Diskussion bei der Evaluation der einzelnen Verbände.

### **Anhang II: Die Bewertung der Veranstaltungen nach Verbänden im Vergleich über mehrere Projektabschnitte**

Die folgenden Grafiken ermöglichen es, die Entwicklung der Bewertung von Veranstaltungen über die aufeinanderfolgenden Projekte zu verfolgen. Bei den Veranstaltern mit zahlreichen Veranstaltungen (Bioland, Demeter-Bayern, Naturland) sind über die Projektabschnitte nur geringe Abweichungen festzustellen. Bei den „kleineren“ Anbietern von Veranstaltungen sind teilweise größere Schwankungen zu erkennen. Die starken Abweichungen gehen zum Teil auf einzelne Veranstaltungen zurück. Es kann daraus jedoch kaum auf ein grundsätzliches Urteil geschlossen werden. Daneben ist der Vergleich bei der AoEL, die erst seit einem oder dem BNN Einzelhandel, der erst seit zwei Projektabschnitten dabei sind gar nicht oder nur einschränkt möglich.

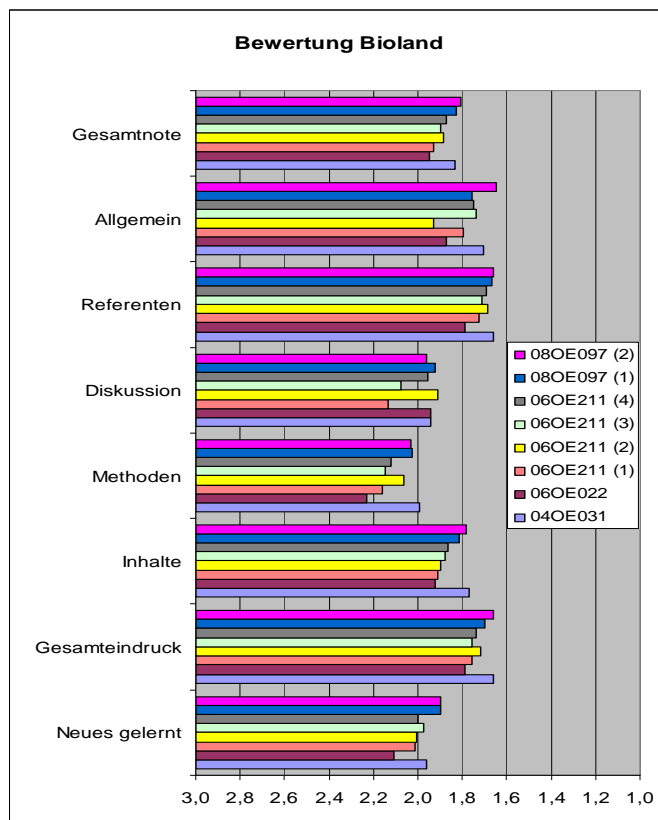


Abbildung 15 Bewertung der Veranstaltungen von Bioland (acht Projekte / Projektabschnitte)

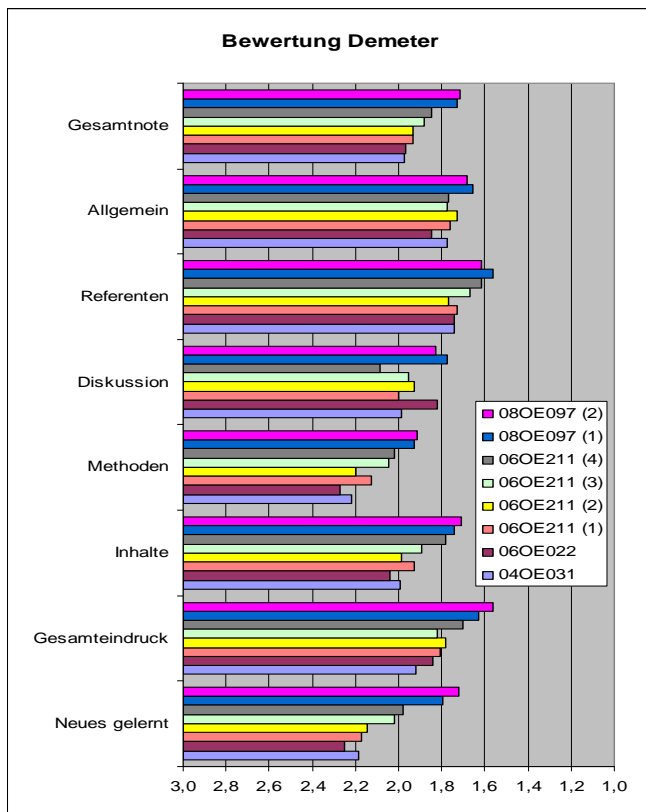


Abbildung 16 Bewertung der Veranstaltungen von Demeter (über acht Projekte / Projektabschnitte)

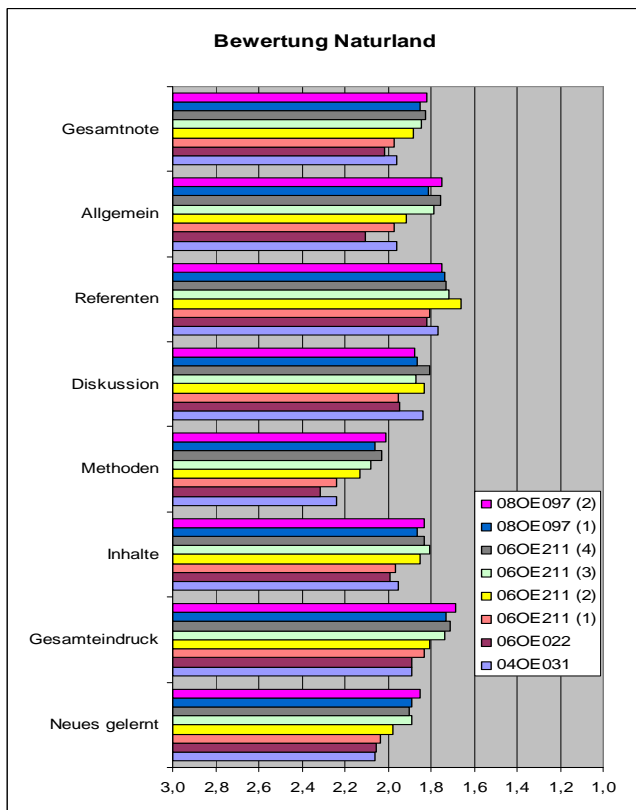


Abbildung 17 Bewertung der Veranstaltungen von Naturland (über acht Projekte / Projektabschnitte)

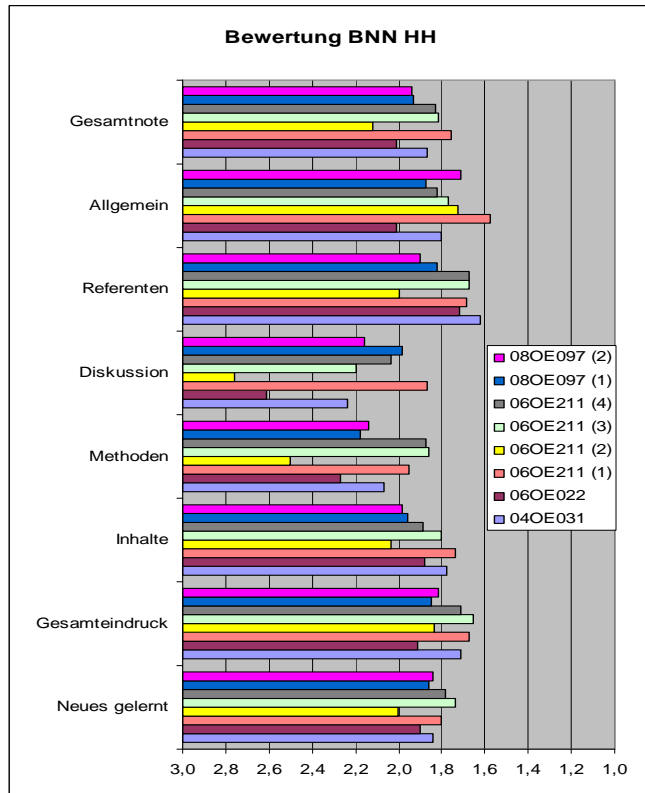


Abbildung 18 Bewertung der Veranstaltungen des BNN Herstellung und Handel (über acht Projektabschnitte)

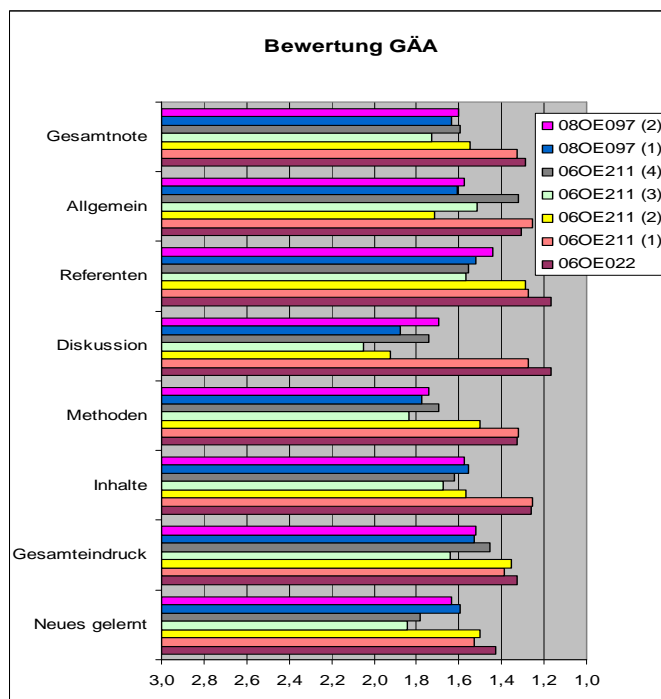


Abbildung 19 Bewertung der Veranstaltungen von GÄA (über sieben Projekte / Projektabschnitte)

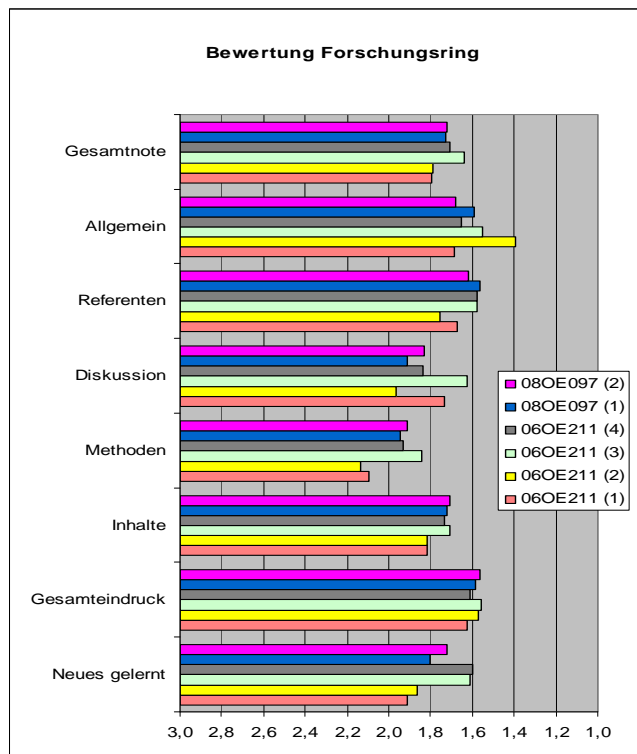


Abbildung 20 Bewertung der Veranstaltungen vom Forschungsring (über sechs Projekte / Projektabschnitte)

Abbildung 21 Bewertung der Veranstaltungen vom Forschungsring (über vier Projekte / Projektabschnitte)

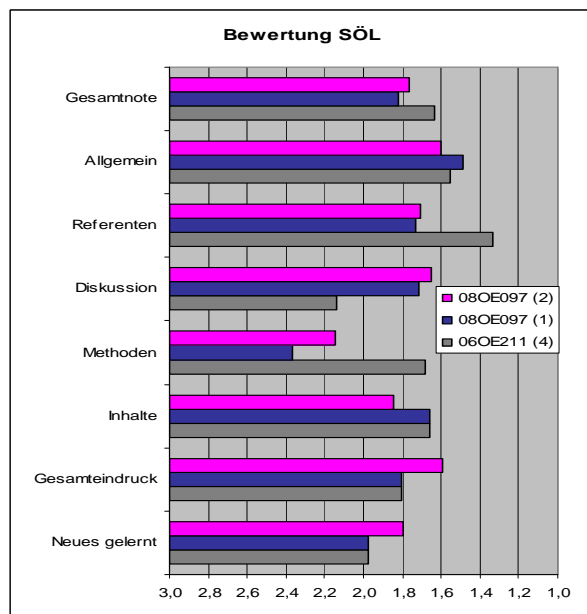


Abbildung 22 Bewertung der Veranstaltungen von der SÖL (über drei Projekte / Projektabschnitte)

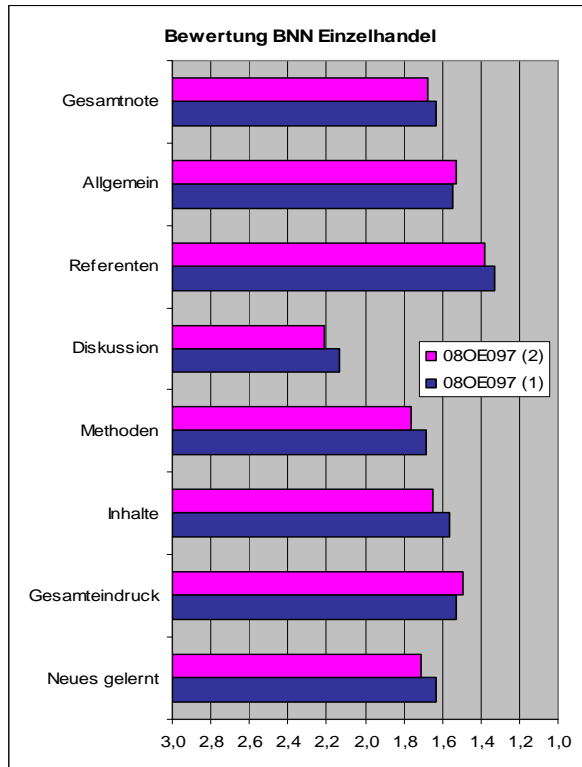


Abbildung 23 Bewertung der Veranstaltungen vom BNN Einzelhandel (über zwei Projekte / Projektabschnitte)

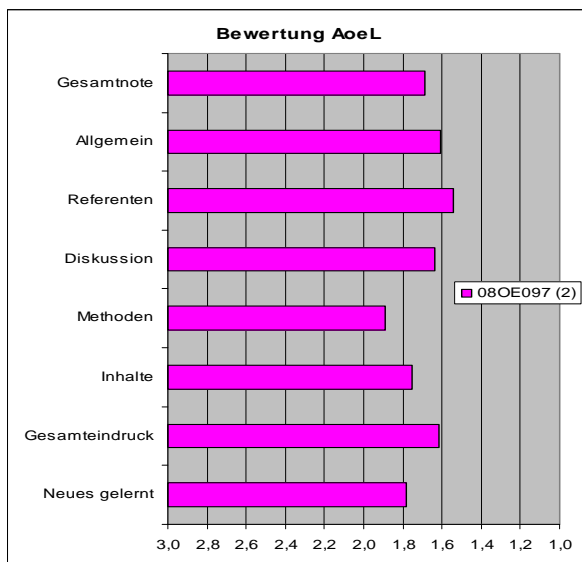


Abbildung 24 Bewertung der Veranstaltungen von der SÖL (über einen Projektabschnitt)

### **Anhang III: Zu welchen Themen soll die Forschung verstärkt arbeiten?**

Die Veranstalter haben im Rahmen eines kurzen Berichts zu jeder Veranstaltung auf die Frage „Welche Fragen sollten im Hinblick auf Thema und Diskussion verstärkt von der Forschung bearbeitet werden“ geantwortet. Die Ergebnisse sind in Tabelle 6 dargestellt. Bei der Bearbeitung der Antworten wurden inhaltsgleiche Antworten heraus genommen. Um die Verständlichkeit zu verbessern, fand eine leichte sprachliche Überarbeitung eines Teils der Antworten statt.

**Tabelle 6: Themen für die Forschung aus Sicht der Teilnehmer und Veranstalter**

Hauptkategorie	Antwort	Titel der Veranstaltung
<b>Lebensmittelverarbeitung und -qualität</b>		
Lebensmittel	Welche Sortenmischungen eignen sich für den standortgerechten Anbau? Wie kann der Praxis bewusst gemacht werden, dass sie mit Faustzahlen arbeitet, die nicht die wahre Backqualität wieder gibt?	Bio-Weizensorten umsetzen: ihre besonderen Qualitäten und backtechnologischen Eigenschaften
Lebensmittel	- Erweiterte Qualitätsbegriffe insbesondere bei Getreide - Sortenversuche für eine dem Ökologischen Anbau angemessene Verarbeitung - Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe und ihre Wirkung auf den Backprozess und die Ernährung - Weitere Getreidearten	Bio-Weizensorten: ihre besonderen Qualitäten und backtechnologischen Eigenschaften
Lebensmittel	Wie kann die Verbreitung biologisch-dynamischer Sorten intensiv gefördert werden? Wie hebt sich die Produktqualität von anderen ab wenn biologisch-dynamische Sorten verarbeitet werden?	Bio-Weizensorten umsetzen: ihre besonderen Qualitäten und backtechnologischen Eigenschaften
Lebensmittel	Wie kann die Ökologische Züchtung und der Dialog zwischen Züchtern, Wissenschaftlern, Händlern (Qualitätsfragen, Zuchtziele) insgesamt verstärkt gefördert werden?	Anbaueignung, Verarbeitungs- und Backqualität von Getreidesorten aus ökologischer Züchtung
Lebensmittel	Zum Einen besteht hinsichtlich der backtechnologischen Wirkungen von Keimlingen aus eigener Produktion in Brötchen, Croissants und Frosterbackwaren weiterer Forschungsbedarf. Des Weiteren sollten Untersuchungen bezüglich der Entstehung von Vitamin C (Ascorbinsäure) beim Keimprozess untersucht werden. Es werden weitere Rezepturempfehlungen erwünscht.	Vorstellung Leitfaden - Keimlinge als neuartige multifunktionelle Zutat in ökologischen Backwaren. Optimierung der Herstellung und Verwendung
Lebensmittel	Methoden und Mittel, um die Presse und die Öffentlichkeit für die Ergebnisse zu interessieren - Wie können Untersuchungsergebnisse in Verkaufsargumente und Ernährungsempfehlungen umgesetzt werden?	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	Es wurden keine neuen Ideen für Forschungsprojekte entwickelt.	Innovative Bio-Grillspezialitäten aus fremden Ländern
Lebensmittel	Wie können Kooperationen im Bereich der Bio-Gastronomie unterstützt/gefördert werden? (Schaffung interaktiver Foren und Warenbörsen für Gastronomen mit Bio-Angebot, Internetbörsen für Angebots- (Lieferanten) und Nachfragevernetzung)	Bio Gastro Lounge
Lebensmittel	Durch das Affinieren von Käse kann man das Besondere von Hof-Käsen besser herausstellen im Gegensatz zu den standardisierten Molkerei-Käsen. Es sollte daran geforscht werden, mit welchen regionalen Produkten das Affinieren von Bio-Käsen durchgeführt werden kann und wie es sich auf die Qualität der erzeugten Produkte auswirkt. .	Ökologische Käseherstellung - Anforderungen in Stall und Käserei beim Affinieren von Käse
Lebensmittel	- Behebung von Käsefehlern - Unterstützung bei Vermarktung hofeigener/regionaler Produkte	Käsesortiment: Welcher Käse passt zu meinem Betrieb?



	- Möglichkeiten des Angebotes von Sensorikschulungen für Kunden	
Lebensmittel	Ernährungsstudien zur Wirkung von Ökolebensmitteln. Wirkung von Lebensmitteln auf die menschliche Psyche und das Bewusstsein. Unterschiede in der Dinkel-Verträglichkeit bzw. Unverträglichkeit bei „alten“, „neuen“ und biologisch-dynamischen Dinkelsorten. Wie ist die Ernährungsqualität von Dinkel bei der Einkreuzung von Weizen?	Lebensmittelqualität - Begriffsbestimmung, Methoden und Ergebnisse ganzheitlicher Verfahren
Lebensmittel	Wie kann der entwickelte Backtest Eingang in die Praxis finden und den noch gängigen Rapid-Mix-Test ablösen? Man könnte zur Beurteilung des Backverhaltens noch weitere Eigenschaften hinzunehmen wie Krumenbeschaffenheit, Kruste, Geschmack, Geruch wie es in der Schweiz für die Sortenzulassung heute schon geschieht. Außerdem besteht großer Forschungsbedarf bzgl. der Einflüsse verschiedener Prozesse in der Nahrungsmittelerzeugung auf die innere Qualität wie der Züchtung (auch einzelner Züchtungsmethoden), Verarbeitungsprozesse wie Mahltechnik, Knettechnik, Verpackung.	Beurteilung der Qualität von Getreide
Lebensmittel	Wie sieht eine schonende Verarbeitung für Biolebensmittel aus, die die Qualität erhält? - Ernährungsstudien zur Wirkung von Ökolebensmitteln. - Wirkung von Lebensmitteln auf die menschliche Psyche und das Bewusstsein.	Ein erweiterter Blick auf Lebensmittelqualität
Lebensmittel	- Abkehr vom eng gefassten Qualitätsbegriff, weitere Entwicklung hin zu einem ganzheitlichen Qualitätsbegriff - Weitere Forschungsansätze in Richtung ganzheitlicher Qualitätsuntersuchungen (Sensorik, Bildschaffende Methoden...)	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	- CLA-Gehalt und Omega 3 in Milchprodukten - Umsetzung der Untersuchungsergebnisse in Verkaufargumente für Bioprodukte	Lebensmittel- und Produktqualität: Methoden und Anschauungen der Beurteilung
Lebensmittel	Wie kann ich am besten Sensorik im Ladenalltag einsetzen? - Weitere Lebensmittel, wo der Unterschied zwischen Bio und Konv. in der Sensorik beschrieben wird - Mehr sensorische Beschreibungen von Bio-Obst und Gemüse	Warum schmecken Bio-Lebensmittel anders?
Lebensmittel	Sensorische Beschreibungen von Bio-Lebensmitteln im Unterschied zu konventionellen Lebensmitteln; mehr Forschungen zu den sensorischen Unterschieden bei ökologischen Rohwaren	Informationen zur spezifischen Sensorik von Öko-Lebensmitteln
Lebensmittel	Einfache und kostengünstige Tests in Hinblick auf gentechnisch veränderte Spuren in biologischen Lebensmitteln.	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	Weiterentwicklung eines ganzheitlichen Qualitätsbegriffs. Weitere Forschungsansätze in Richtung ganzheitlicher Qualitätsuntersuchungen (Sensorik, Bildschaffende Methoden).	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	Wie wirken biologisch-dynamischen Präparate auf die Nahrungsmittelqualität?	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	- Veränderung Molekularstruktur bei Ultra- und Nanofiltration - mehr Forschungen zu Bio-Produkten und Allergieproblematik Welche allgemeinen Gefahren bestehen innerhalb der Bio-Branche?	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	Sensorische Produktbeschreibungen von Bio-Lebensmitteln mit Abgrenzung zu konventionellen Produkten zur Nutzung im Beratungsgespräch.	Warum schmecken Bio-Lebensmittel anders?

Lebensmittel	sensorische Produktbeschreibungen von Bio-Lebensmitteln mit Abgrenzung zu konventionellen Produkten zur Nutzung im Beratungsgespräch	Warum schmecken Bio-Lebensmittel anders?
Lebensmittel	Weiterentwicklung eines ganzheitlichen Qualitätsbegriffs Züchtung und Qualität Weitere Forschungsansätze in Richtung ganzheitlicher Qualitätsuntersuchungen (Sensorik, bildschaffende Methoden...)	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	- Auswirkungen der Züchtung bei Pflanze und Tier auf die Lebensmittelqualität - Forschungen zum Zusammenhang Milchqualität > behorn-te Kühe, Heumilch	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	Nachweis von Unterschieden in der Ernährungsqualität von konventionellen, ökologisch erzeugten und biodynamisch erzeugten Lebensmitteln: Wie wirken sich unterschiedliche LM-Qualitäten auf den Mensch aus (Konzentrationsfähigkeit, Wohlbefinden, psych. Verfassung)? - Gesundheitswirkungen von transgener DNA / Verwendung von GVO in Lebensmitteln. Gibt es Zusammenhang zwischen Milchqualität und Behornung der Kühe?	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	Anscheinend werden zunehmend mehr Bio-Lebensmittel ähnlich wie konventionelle Bio-Lebensmittel aromatisiert. Können Bio-Produkte ohne zugesetzte Aromen jedoch auf dem Markt bestehen? - Weitere sensorische Produktbeschreibungen von ökologischen Lebensmitteln - Es müsste eine Datenbank geben, wo man die Unterschiede zwischen Bio und Konventionell nachlesen kann.	Informationen zur spezifischen Sensorik von Öko-Lebensmitteln
Lebensmittel	Für den Naturkostfacheinzelhandel bleiben sensorische Produktbeschreibungen von Bio-Lebensmitteln mit Abgrenzung zu konventionellen Produkten sowie deren Kommunikation im Kundenkontakt immer wieder von großer Relevanz.	Warum schmecken Bio-Lebensmittel anders?
Lebensmittel	Es besteht Bedarf an einer Vertiefung, Weiterentwicklung und Aktualisierung des Themas VP. Die Informationen zu VP-Materialien/-Technologien sollten erweitert werden. Auch sollten verschiedene VP zum Vergleich auf ökologische Kriterien untersucht werden. Zum Thema Migration fehlen die notwendigen Informationen von den VP-Herstellern; was kann die Bio- bzw. LM-Branche tun und welche Möglichkeiten gibt es? Zudem sollten in der Praxis Schulungen vorgenommen werden.	Verpackung von Öko-Lebensmittel - Sichere und ökologische Verpackung auswählen können
Lebensmittel	- Historische Entwicklung des Einsatzes von Hefe und Hefeextrakt - mehr Untersuchungen zu ernährungsphysiologischen Auswirkungen im Einsatz von Hefeextrakt - mehr Untersuchungen zu Gesamtaufnahmemengen/Verzehr freier Glutamate im Vergleich verschiedener Lebensmittel und Hefeextrakte - eindeutige Vor- und Nachteile von Hefeextrakt ermitteln - Ermittlung von Alternativen zu Hefeextrakt mit gleichem sensorischen Ergebnis Ist die Verfügbarkeit von ökologischer Hefe und Hefeextrakte ab 2014 gewährleistet? - tatsächliche Mengen freier Glutamate in Lebensmitteln feststellen	Hefeextrakt in ökologischen Lebensmitteln
Lebensmittel	- Stärkung von regionalen Wertschöpfungsketten – Modellprojekte auch in den ostdeutschen Bundesländern möglich machen - „Bio mit Gesicht“ besser für alle verfügbar machen - Datenbank bioC besser nutzen als Marktschutz, Verbandszugehörigkeit des einzelnen Unternehmens mit einbinden, Datenbank verbessern - Erarbeitung von Konzepten für bessere Bio-Markteinbindung von strukturell schwächer entwickelten	Verarbeitung und Vermarktung ökologisch erzeugter Lebensmittel

	Regionen, z.B. Sachsen um noch „brach liegendes“ Verbraucherpotential effektiver zu nutzen.	
Lebensmittel	- Was kann der biologisch-dynamische Anbau für die Weltwirtschaft bedeuten/leisten? - Abgrenzung was ist wissenschaftlich anerkannt und was „Demeter-Wissenschaft“ Wie kann eine bessere Verdaulichkeit bei nicht homogenisierter Milch gewährleistet werden?	Lebensmittelqualität: Neue Untersuchungsmethoden und Ergebnisse
Lebensmittel	- Entwicklung regionaler Lieferstrukturen von (kleinen) Bio-Erzeuger-Betrieben und inhabergeführten Restaurants mit Bio-Speiseangebot – Wie sieht es mit Machbarkeit, Voraussetzungen, Hindernisse, Anforderungen an die beteiligten Betriebe, möglichen Erfolgsmodellen in Deutschland aus? - Entwicklung von Kalkulationsbeispielen zum Einsatz von Bio-Rohstoffen in verschiedenen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung (mit Budgetierung). Möglichkeiten und Grenzen, in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung – Altenheimküchen, Krankenhausküchen und Tagungshäusern mit engem Budget- Bio-Werte zu kommunizieren. (eine Fragestellung nicht aus den Fragebögen, sondern aus Reaktionen von HauswirtschaftsleiterInnen von Tagungshaus- und Krankenhausküchen auf Berichte von Restaurantchefs, wie sie den Gästen erfolgreich den Einsatz regionaler Bio-Produkte kommunizieren: „Wie soll ich unseren Gästen/Patienten von der Küche aus vermitteln, dass es jetzt Bio-Möhren aus der Region und keine Bio-Tomaten und -Gurken aus Spanien oder Übersee gibt.“)  - Bio-Genießer und -Gäste von morgen – Welche Beispiele/Strategien erfolgreicher Gästebindung durch Angebote von Restaurantküchen für Kinder.	Bio in der Gastronomie
Lebensmittel	- Entwicklung weiterer Rezepturen für den Bio-Bereich Welche Auswirkungen haben Lebensmittelzusatz- und -Konservierungsstoffen auf den menschlichen Organismus? - Entwicklung neuer Strategien bei der Vermarktung von Bio-Fleisch	Innovative Bio-Grillspezialitäten aus fremden Ländern
<b>Ökonomie</b>		
<b>Hauptkategorie</b>	<b>Antwort</b>	<b>Titel der Veranstaltung</b>
Ökonomie	Welche Strategien sind möglich um landwirtschaftliche Ökobetriebe bei stark volatilen Märkten finanziell stabil zu führen?	Wirtschaftliche Perspektiven für den Ökolandbau und erfolgreich Bankengespräche führen
Ökonomie	Entwicklung von Schulungsmaterial für Mitarbeiter im Verkauf von Bio-Produkten in Hofläden	Der Hofladen unter der Lupe
Ökonomie	Wie können neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Kunden etabliert werden? Was sind die Erfolgsfaktoren z.B. für Erzeuger-Verbraucher-Kooperationen oder CSA (Community Supported Agriculture)? Wie können Multiplikatoren gezielt genutzt werden? Welche Chancen hat Direktvermarktung zukünftig in ländlichen Räumen (Abwanderungsproblematik, Familien werden kleiner)?	Im Wettbewerb bestehen durch Profilierung-Chancen für die Vermarktung
Ökonomie	Wie kann eine Sicherung der Gentechnikfreiheit entlang der gesamten Wertschöpfungskette aussehen? Untersuchung der Wirtschaftlichkeit für faire Kooperationen in der Biowertschöpfungskette in Verbindung mit Regionalvernetzung Welche Verbrauchererwartungen an Bioprodukte gibt es - Wunsch und Realität?	Ökonomie und Vermarktung - Fairness entlang der Wertschöpfungskette
Ökonomie	Entwicklung einer ausreichenden statistischen Erfassung ökologisch wirtschaftende Betriebe; eine Auswertung der Betriebstypen und deren Ausrichtungen ist oft nur unzureichend möglich: Wie können diese Defizite ausgeglichen	Wann wirtschaftete ich erfolgreich- Wie soll sich mein Betrieb entwickeln

	werden?	
Ökonomie	Die Teilnehmer artikulieren Bedarf an Wissen zu Themen wie: Welche Werbung lohnt sich für einen Hofladen? Wie sieht eine gelungene Kundenbindung aus? Wie sieht eine gelungene Produktplatzierung aus? Wie sieht eine gelungene Kundenansprache aus?	Hofladen unter der Lupe - Chancen für die Zukunft!
Ökonomie	Die Effektivität von Marketingmaßnahmen ist von besonderem Interesse. Ebenso die Effektivität von Internetshops sowie deren Kosten-Nutzen Gegenüberstellung werden vermisst. Kalkulationsbeispiele für einzelne Angebote werden nachgefragt.	Direktvermarktung mit Bio-Abokisten
Ökonomie	Bei den aktuellen volatilen Märkten ist eine differenzierte Vermarktung von großer Bedeutung für den Betriebserfolg von Biobetrieben. Es geht nicht ausschließlich darum mit einem Großhändler zusammenzuarbeiten, sondern neue kreative Vermarktungswege zu erschließen. Neue Konzepte, die von den Landwirten und Vermarktern erarbeitet werden, können von der Forschung flankierend begleitet werden, um solche Konzepte auch auf andere Regionen zu übertragen.	Öko-Unternehmerseminar II
Ökonomie	Kosten-Nutzenverhältnis von Erlebnisangeboten auf dem Bauernhof: wie viele Besucher eines Hoffestes, Erlebnistages, Hofführung) werden zu Käufern? In welchem Umfang finden Einstellungs- und Verhaltensänderungen als Folge einer Teilnahme an einem Erlebnisangebot auf dem Bauernhof statt?	Im Wettbewerb bestehen durch Profilierung-Chancen für die Vermarktung
Ökonomie	Beeinflussung des Käuferverhaltens durch die Medien. Einfluss von Studien auf das Käuferverhalten. Wie verändert sich das Kaufverhalten durch die Wirtschaftskrise- welche Auswirkungen sind im Bereich Bio-Lebensmittelkauf zu erwarten?	Im Wettbewerb bestehen durch Profilierung-Chancen für die Vermarktung
Ökonomie	- Visuelle Beispiele sammeln und aufzeigen von : unterschiedlichen Regalsystemen, Beleuchtungen, Regalanordnungen, Farben - Datensammlung über die Gestaltung von Hofläden als Mehrfunktionsladen (Verkaufsstätte, Erlebniswelt, Veranstaltungsraum...) - Vorschläge für Integration von Events in die Direktvermarktung	Ladengestaltung - Sortimentsschwerpunkt und hofeigene Produkte stärken
Ökonomie	Keine konkreten Fragen an die Forschung formuliert.	Angst vor fairen Preisen? Strategien für einen wertvollen Naturkostfachhandel
Ökonomie	Weiterentwicklung von Statistik und Strategie: Die Erfassung von Marktdaten für den Naturkosthandel ist von zentraler Bedeutung, um ein Bild zu erhalten, wie der Naturkosthandel, insbesondere auf der Stufe des Einzelhandels, strukturiert ist. Wichtig wäre die möglichst genaue Erfassung der Umsatzzahlen insgesamt und auch auf die verschiedenen Geschäftstypen (inhabergeführter Einzelhandel, Hofladen, BioSupermarkt) bezogen. Die Branche als Ganzes sollte besser vernetzt, die Kommunikation intensiviert werden. Die Plattform dafür, bilden die entsprechenden Verbände. Beim Thema Kundenorientierung ist eine wissenschaftliche Grundlage über Kundenbedürfnisse beim Kauf von Öko-Lebensmitteln hilfreich. Der wachsende Markt und die damit einhergehenden ständigen Veränderungen, verlangen regelmäßig - wissenschaftlich begründete - Aktualisierungen. Das Thema Aus- und Weiterbildung ist für alle Handelsstufen wichtig, im Einzelhandel als letztes Glied der Handelsstufen jedoch von besonderer Bedeutung (Wie entwickeln wir Mitarbeiterkompetenzen?)	Die Kräfte der Branche bündeln - für einen werteorientierten Naturkostfachhandel Händler treffen Hersteller

Ökonomie	Welche Rolle spielen Erzeugerzusammenschlüsse bei einem wachsenden und sich professionell aufstellenden Ökomarkt? Wie viel und welche Art leisten Erzeugerzusammenschlüsse für zu einer starke Erzeugerposition und was müsse Zusammenschlüsse leisten?	Der Ökomarkt - aktueller Stand und Perspektiven
Ökonomie	- Auswirkungen von negativer Presse auf Absatz (Bsp: Rind als Verursacher von klimaschädlichen Emissionen – Rückgang Öko- Fleischabsatz) - Wirkung von Abwanderung kaufkräftiger Personengruppen in die Stadt auf Hofläden - Möglichkeiten regionaler Vermarktung von Öko-Fleisch.	Im Wettbewerb bestehen durch Profilierung-Chancen für die Vermarktung
Ökonomie	Bestandsaufnahme, was der Kunde in der Gastronomie von Bio-Produkten erwartet hinsichtlich Herkunft, Zubereitung, Aufmachung und Geschmack.	Erfolgreiche Vermarktung an die Gastronomie, über Abokisten und im Fachhandel
Ökonomie	Regionalität: wie lässt sich Regionalität definieren und glaubwürdig an Verbraucher kommunizieren.	Entwicklung des Ökosektors in Osteuropa - Konkurrenz oder Chance?
Ökonomie	Evaluation: Betriebsvergleich Direktvermarktung	Lohnt sich die Direktvermarktung
Ökonomie	Die wichtigsten Aspekte aus den Rückmeldungen der Teilnehmer in Stichworten: Profilierung, Vernetzung, Zusammenarbeit, richtige Kundenansprache, Kommunikation der Qualität, Erhöhung des Einzelbons, Strategien für den Fachhandel, Werbemittel, Mitarbeiterschulung, Sicherheit für den Kunden, Kundengewinnung und – Bindung.	Vom Gelegenheitskäufer zum Stammkunden
Ökonomie	Die wichtigsten Aspekte aus den Rückmeldungen der Teilnehmer in Stichworten: Profilierung, Vernetzung, Zusammenarbeit, richtige Kundenansprache, Kommunikation der Qualität, Erhöhung des Einzelbons, Strategien für den Fachhandel, Werbemittel, Mitarbeiterschulung, Sicherheit für den Kunden, Kundengewinnung und – Bindung.	Vom Gelegenheitskäufer zum Stammkunden
Ökonomie	Prognoseforschung: Zukünftige Entwicklung der Kaufbereitschaft von Kunden angesichts der Wirtschaftskrise (Zahlungsbereitschaft für Lebensmittel, Kosten für Wegstrecke bei Einkauf auf Hofladen)? Wie können bei bestehender ökologischer Gesinnung Verhaltensänderungen gefördert werden? (Diskrepanz Einstellung / Verhalten)	Im Wettbewerb bestehen durch Profilierung-Chancen für die Vermarktung
Ökonomie	Preisverständnis und -akzeptanz von Hofladenkunden? Für welchen Zusatznutzen im Hofladen ist der Kunde bereit, mehr zu zahlen?	Betriebswirtschaftliche Auswertung von Kennzahlen in der Direktvermarktung
Ökonomie	Wie kann eine regionale Wirtschaftsweise weiter bestehen bleiben in Zeiten der Globalisierung? Wie können Betriebe eine größere Unabhängigkeit vom Markt entwickeln? - Weiterentwicklung des Bio-Landbaus in Hinblick auf seine Nachhaltigkeit (Energieverbrauch, Bodenfruchtbarkeit, Erhalt von Genressourcen) und Würdigung dieser Vorteile durch die abnehmende Hand. - Auswertung von Buchabschlüssen in Kooperation mit Buchstellen	Welchen Preis muss ich für mein Getreide erzielen?
Ökonomie	Wie kann dem enormen Preisdruck auf Ökoware, insbes. aufgrund von kostengünstig produzierter Importware begegnet werden? Wird es durch Rezession, Preisdruck Änderungen im Kaufverhalten und damit in der Wettbewerbsfähigkeit kleiner Betriebe geben?	Im Wettbewerb bestehen durch Profilierung-Chancen für die Vermarktung
Ökonomie	Ausgehend davon, dass ungelöste (familiäre, nachbarschaftliche, handelspartnerschaftliche) Konflikte großen Einfluss auf die Betriebsentwicklung haben und Potentiale daher nicht ausgeschöpft werden können, ist es notwendig praktikable Strategien / Maßnahmen (z.B. Gesprächskultur, Moderation / Mediation bei Konfliktgesprächen, Teambildung,) zur Konfliktbewältigung auf ihre Anwendungsmög-	Verhandeln - die Kunst der Zusammenarbeit

	lichkeiten und Erfolgsaussichten hin zu untersuchen.	
Ökonomie	Die Datenzusammenstellung aus den Bio Vista Erhebungen sollten öffentlich gemacht werden um weitere nachhaltige Sortimentsentscheidungen zu treffen.	Von den Besten lernen in der Bio-Direktvermarktung - Sortimentspolitik in Verbindung mit dem Hofambiente
Ökonomie	Welche Möglichkeiten bestehen zur direkten Förderung des ökologischen Landbaus? Wie kann der ökologische Landbau hinsichtlich der Vermarktung unterstützt werden?	Entwicklungen im ökologischen Landbau in Mecklenburg-Vorpommern
Ökonomie	Es konnte kein eigentlicher weiterer Forschungsbedarf bei dieser Veranstaltung ausgemacht werden.	Wie finde ich meine richtige Betriebsgröße/Positionierung?
Ökonomie	Forschung zum horizontalen Betriebsvergleich von Direktvermarktungsbetrieben	Wirtschaftliche Warenwirtschaft in der Direktvermarktung
<b>Pflanze</b>		
<b>Hauptkategorie</b>	<b>Antwort</b>	<b>Titel der Veranstaltung</b>
Pflanze	Der Anbau von Körnerleguminosen bedarf dringend der Forschung!	Probleme länger wirtschaftender Ökobetriebe
Pflanze	Wurzelunkräuter sind Problemunkräuter! Ihre wirtschaftliche Regulierung pflanzenbaulich und mechanisch stellt die Ökobetriebe immer wieder vor neue Herausforderungen. Insbesondere Ackerkratzdistel und Ampfer wurden stark thematisiert. Hierzu ist weitere Forschung unabdingbar.	Technische Möglichkeiten der Bekämpfung von Wurzelunkräutern - Feldtag mit Maschinenvorführung
Pflanze	Etablierung von Untersaaten/Zwischenfrüchten auf sehr leichten Standorten, Nährstoffversorgung im ÖLB. Sonderkulturen: Linse, Hirse, Wintererbse- Anbauempfehlungen.	"Neue" Kulturen in der Fruchtfolgegestaltung
Pflanze	- Futterqualität erhöhen durch Düngung z.B. Methioningehalte Leguminosenanbau/ -müdigkeit - Ampferbekämpfung Ackerbau/Grünland /Brache/Grünbrache	Getreidequalität sichern
Pflanze	Unterstützung der Züchtung im Bereich Körnerleguminosen Weitere Forschung zum Thema "Leguminosenmüdigkeit" Weiterentwicklung von Mulchsaatverfahren für den ökologischen Landbau	Leguminosenanbau im ökologischen Landbau
Pflanze	- Ökolandbau in niederschlagsarmen Regionen, z.B. Niedersachsen - Regionale angepasste Praxis-Forschung zu Ackerbau-themen - Anbaustrategien und Sortenwahl von Kartoffeln, Kartoffelvielfalt im Markt erhöhen - welche Strategien gibt es dafür, vertikale Kooperationen unterstützen! - Forschung Problemkrankheiten: mehrjährige Projekte, Drahtwurmbefall im Kartoffelanbau,	Ökologischer Ackerbautag Schwerpunkt Kartoffel
Pflanze	-Steigerung der Getreide- und Körnerleguminosenerträge -Vermittlung von betriebswirtschaftlichen Ergebnissen -Überregionale Pacht- und Getreidepreise ermitteln	Lohnt sich der ökologische Ackerbau?
Pflanze	- Längerfristige Wirkung der verschiedenen Verfahren reduzierter Bodenbearbeitung auf Unkräuter (Arten, Ausmaß), - längerfristige Wirkung auf Humusgehalte und Bodenstruktur (physikalische Eigenschaften, Wasserhaushalt); - Wirkung auf Erträge verschiedener Feldkulturen in Abhängigkeit von Standorteigenschaften	Feldtag zur Stoppel- und Bodenbearbeitung
Pflanze	Die Wirkungsweise und der Nutzen der effektiven Mikroorganismen sollte genauer erforscht werden.	Nord-Württembergischer Ackerbautag
Pflanze	Die Nachfrage nach alternativer Bodenbearbeitung ist hoch. Die praktische Umsetzung der Dammkultur oder der Minimalbearbeitung mit dem EcoDyn-System steht und wird von Betrieben praxisgerecht weiterentwickelt. Von Forschungsseite sind Fragen der Humusbilanzierung und der Entwicklung des Bodenlebens weiter zu untersuchen. Gerade erstgenanntes steht stark in der Diskussion und es liegen keinerlei fundierte Ergebnisse vor. Wichtig erscheint	Dammanbau bei Gemüsekulturen nach Turiel

	zudem eine langfristige Betrachtung der allgemeinen Bodenentwicklung (Infiltrationsfähigkeit, Veränderung des Bodengefüges etc).	
Pflanze	-Strategien zur Bekämpfung der Ackerkratzdistel (auf pflanzenphysiologischer Ebene fehlen noch Erkenntnisse anhand welcher geeignete Geräte und Strategien etabliert werden können), - Anbaustrategien und Sortenwahl von Sonnenblumen als Ölpflanze auf Lößstandorten - Anbau von Weizen mit Backweizenqualitäten in den sächsischen Mittelgebirgslagen, aufgrund verkürzter Vegetationszeit und Winterhärte. Hier fehlen spezifische Sortenempfehlungen und Anbaustrategien.	Ökologischer Ackerbau
Pflanze	- Vergleich verschiedener Bodenbearbeitungssysteme in Hinblick auf Humushaushalt, Mineralisierung und Erträge - Energieeinsparung gegenüber üblichen Verfahren	Häufeln im Gemüsebau
Pflanze	Strategien für Einzelbetriebe zu elastischen Früchten und Fruchtfolgen: An diesem Punkt zu forschen und neue Ideen zu entwickeln.	Anbaustrategien im Ökologischen Ackerbau
Pflanze	- Vor- und Nachteile der Dammkultur - Optimierung des Verfahrens dammkultur - Auswirkung der Dammkultur auf den Humusgehalt des Bodens - Pflugloser Anbau als System mit guten Erträgen	Neue Anbaukonzepte im Ackerbau: Wo können wir unser System noch verbessern?
Pflanze	- Pfluglose Bodenbearbeitung bzw. geht es auch mit wenig pflügen? (Hinsichtlich Beikrautmanagement usw.) - Detailliertere Erkenntnisse zur Wirkung der Bodenbearbeitung auf Bodenbiologie, Bodenform/-fauna und Symbiosen sowie auf die Emission von Treibhausgasen? - Test zur Bestimmung der Stoffwechselaktivität unterschiedlicher Bodentypen - Anbau und Sorten von Körnerleguminosen - Wildkrautzusammensetzung als Zeiger des Bodenstands	Ackerbautag: Bodenbearbeitungssysteme
Pflanze	- Wirkung verschiedener Spezialkomposte (z.B. Eichenrinde, Walnussblätter) - gasförmige Verluste bei der Kompostierung (Methan, Lachgas, Ammoniak) - welcher Kompost (Ausgangsmaterial / Rottegrad) ist günstig für welche Kultur/Dauerkultur/Rebe - Präparatearbeit und Einsatz von Tees im Weinbau - Präparateeinfluss bei der Kompostierung - Temperaturverlauf etc. - Wurzelbilder von Reben im Vergleich (D O K - Versuch) , abhängig von Komposteinsatz - Weidemodelle im Obst- bzw. Weinbau, um den Faktor Vieh in den Betrieb zu integrieren;	Kompostieren in Landwirtschaft, Garten- und Weinbau
Pflanze	- Es wäre wünschenswert, dass zur Terra Preta weitere Forschung betrieben wird. - Außerdem zur Frage der Düngung, insbesondere im Gemüsebau: Wie wirkt die Düngung mit Leguminosenschrot langfristig auf das Bodenleben und den Humus?	Wie durch Humusaufbau Boden, Ertrag, Qualität und Klima verbessern?
Pflanze	- Interaktionen zwischen Leguminosen - Welche Fruchtfolgen können daraus abgeleitet werden?	Bodenfruchtbarkeit - von allen Seiten beleuchtet
Pflanze	Betriebswirtschaftliche Betrachtung - Technologische Forschung: Lagerung und Ausbringung von Kompost und Kompostextrakten/ Verfahrenstechnik - Überbetriebliche Zusammenarbeit bei der Kompostierung und einzelbetriebliche Umsetzung - Forschung zu Terra Preta mit den Möglichkeiten des Einsatzes in Mitteldeutschland	Nährstoffmanagement: Kompostnutzung von Klee gras auf vieharmen Betrieben
Pflanze	- Kompostierung auf dem landwirtschaftlichen Betrieb - Schwache Erträge nach Einsatz des Stoppelhobels	Neue Forschungsergebnisse zu Bodenfruchtbarkeit und Bodenbearbeitung
Pflanze	Forschung zu: - Bodenleben, Unterstützung desselben, Auswirkungen von Bodenbearbeitungsmaßnahmen und Düngungsmaßnah-	Steigerung der Bodenfruchtbarkeit

	men (auch für Sonderkulturen)	
Pflanze	- Nährstoffbalancen und das Blockieren von einzelnen Nährstoffen durch Kalkung - Weidemanagement und Ampfer, und die Umsetzung von Bekämpfungsstrategien auf dem landwirtschaftlichen Betrieb	Ökologische Grünlandwirtschaft
Pflanze	- Einsatz/ Auswirkungen von Kompostdüngung? - Anbau von Leguminosen welcher Arten zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit?	Bodenfruchtbarkeit - von allen Seiten beleuchtet
Pflanze	- Wirkung verschiedener Zwischenfrüchte auf den Ertrag und die Qualität der Hauptkulturen - N-Düngung mit Leguminosenmulch	Pflanzenernährung und Bodenfruchtbarkeit
Pflanze	- Torfersatz, - Wirkung Biologisch-Dynamischer Präparate im Kompost, - Humuswirkung von Kompost - Klimarelevanz einer guten Kompostwirtschaft	Kompostieren in Landwirtschaft und Gartenbau
Pflanze	Wie kann im eigenen Betrieb Jungpflanzenerde hergestellt werden? Welche Rolle spielen dabei die Biologisch-Dynamischen Präparate? Wie ist die Humuswirkung von Kompost? Wie verändert sich die Qualität der Wirtschaftsdünger durch die Biogasbereitung?	Kompostieren in Landwirtschaft und Gartenbau und die Erzeugung eigener Anzuchterden
Pflanze	- Wirkung von Spezialkomposten auf die Pflanzengesundheit - Wie lässt sich unterschiedliche Humusqualität messen? - Kompostwirtschaft und langfristige Humusdynamik	Kompostieren in Landwirtschaft und Gartenbau
Pflanze	- Nährstoffmobilisation durch Pflanzen, - Nährstoffbereitstellung über die Vorkultur, - Stickstoffeffizienz und termingerechte Ausbringung von Wirtschaftsdüngern. - Im Bezug auf Nährstoffkreislauf sollten auch Zwischenfrüchte genauer untersucht werden.	Pflanzenernährung und Bodenfruchtbarkeit
Pflanze	- Praxistaugliche Anbausysteme, die gutes Nährstoffmanagement und Bodenschonung verbinden (in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortbedingungen)	Bodenfruchtbarkeit beurteilen anhand der Spatendiagnose
Pflanze	- Datenerhebung zur Auswirkung von Bodenverdichtungen auf den Ertrag	Bodenfruchtbarkeit beurteilen anhand der Spatendiagnose
Pflanze	- Die langfristigen Auswirkungen verschiedener Bodenbearbeitungssysteme auf den Humusgehalt des Bodens. - Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Nährstoffen (insbesondere P und K). - CO <sub>2</sub> -Bilanzen und Kraftstoffverbrauch der unterschiedlichen Systeme.	Pfluglose Bodenbearbeitung
Pflanze	- Leguminosenkrankheiten, - Fruchtfolgeabstände unter verschiedenen Leguminosen - Mulchsaat bzw. pfluglose Bodenbearbeitung im Biobetrieb	Bodenfruchtbarkeit und Direktsaat
Pflanze	Leguminosen: wie sehen die Zusammenhänge bei Fruchtfolgestellung und Krankheiten aus was geht was geht nicht?	Bodenfruchtbarkeit erhalten und steigern - welche Konzepte bietet die Praxis
Pflanze	Welche Art von Bodenanalysen können einfach und für den Landwirt leicht verständlich ein praktische Hilfestellung sein um die zur Nährstoffversorgung und Mangelsituation der Pflanzen besser beurteilen zu können?	Bodenfruchtbarkeit erhalten und steigern - welche Konzepte bietet die Praxis
Pflanze	- Die Vernetzung zwischen dem Boden und den Pflanzenkrankheiten bzw. der Pflanzenernährung - Welche Auswirkungen hat der Boden auf Pflanzenkrankheiten und Pflanzenernährung. - Wie beeinflussen sich diese drei Faktoren gegenseitig? - Wie kann das Zusammenspiel noch gezielter gesteuert werden?	Umstellung auf Ökoweinbau - Konsequenzen für Boden, Wein und Mensch
Pflanze	- Stoppelsturz - Einfluss der Drilltechnik auf Auflauf - Erforderlicher Anbaupausen für einen nachhaltigen, gesunden Leguminosenanbau	Bodenfruchtbarkeit: Gründüngung und Leguminosen



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sojabohnen im Ökolandbau</li> <li>- Sorten für den Ökoanbau im Hinblick auf Krankheitsanfälligkeit aber auch Bestandesschluss zur Unkrautunterdrückung</li> <li>- Welche Wirkung hat der Einsatz von Walzen für die Unkrautbekämpfung?</li> <li>- Effektive Bodenbearbeitungsformen zur Unkrautunterdrückung abhängig vom Standort</li> </ul>	
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitere Untersuchung geeigneter Gründüngungen/ Leguminosen für den Gemüsebau (N-Fixierung, Leguminosenmüdigkeit, Fruchtfolge)</li> </ul>	Ökologischer Gemüsebau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Optimale N-Versorgung im Feldgemüse,</li> <li>- Maßnahmen gegen Kohlmottenschildlaus</li> </ul>	Feldgemüsebau - Qualität und Preis
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematische Untersuchung von Pflanzenstärkungsmitteln auf ihre prophylaktische Wirkung gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge (auch Homöopathika etc.);</li> <li>- Regulierung der Triebigkeit von Obstbäumen durch obstbauliche Maßnahmen;</li> <li>- Einfluss ökologischer Maßnahmen wie Hecken, Wildfrucht-Bäume/-Stauden, Blühstreifen etc. auf den Schädlingsdruck.</li> </ul>	Schädlingsregulierung im Apfelanbau durch ganzheitliche Methoden
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematische Untersuchung von Pflanzenstärkungsmitteln auf ihre prophylaktische Wirkung gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge (auch Homöopathika etc.), aber auch ihre Wirkung auf die Apfelqualität;</li> <li>- Förderung der Reifequalität des Obstes durch Regulierung der Triebigkeit von Obstbäumen;</li> <li>- Einfluss ökologischer Maßnahmen wie Hecken, Wildfrucht-Bäume/-Stauden, Blühstreifen etc. auf den Schädlingsdruck und die Qualität des Obstes.</li> </ul>	Schädlingsregulierung im Apfelanbau durch ganzheitliche Methoden
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die ökologische Züchtung für Gemüsesaatgut weiter führen und die Züchtungsarbeit näher an den Gärtner bringen. Standortangleichung der gezüchteten Kulturen.</li> </ul>	Samenfeste Sorten, ökologisch vermehrtes Saatgut, ökologische Züchtungen - Was bewährt sich in der Praxis?
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Forschung zu Direktsaat nach Zwischenfrucht, Zwischenfrucht-Aussaat, Zwischenfruchtmischungen</li> </ul>	Feldgemüseanbau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Gründüngungskulturen für welche Bodenart?</li> <li>Gründüngungskulturen im Gewächshaus?</li> <li>- Welche?</li> <li>- Wann?</li> <li>- Untersaaten?</li> <li>- Schädlingsunterdrückung?</li> </ul>	Gründüngung im Gemüsebau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eine besonders wichtige Frage auf den leichten Böden Brandenburgs ist insbesondere in Jahren mit großer Trockenheit: Wie gelingt der Anbau von Klee gras? Alternativen?</li> </ul>	Gesundes Grünland, gesunde Tiere - Erfahrungen mit unterschiedlichen Weidemanagementsystemen
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie können Disteln im Grünland effizient bekämpft werden?</li> <li>- Wie muss eine sinnvolle Stallfütterung bei Halbtagsweide aussehen, ohne dass die Futteraufnahme auf der Weide eingeschränkt wird?</li> <li>- Unter welchen Voraussetzungen ist eine sichere Weidehaltung mit Zuchtbullen möglich?</li> </ul>	Durch (Kurzrasen-) Weide das Unkraut regulieren
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie kann der Kohl optimal versorgt werden?</li> <li>- Welche Mittel müssen wann, in welcher Menge und bei welcher Indikation eingesetzt werden? (Kali, Schwefel,...)</li> </ul>	Anbau, Ernte und Aufbereitung von Bio-Kohl
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Praktikable Lösungen zum Schutz von Fauna bei Feldarbeiten.</li> <li>-Bereitstellung von Zahlen, welchen „Mehrwert“ der ökologische Landbau durch seine Wirtschaftsweise per se erbringt.</li> </ul>	Naturschutz auf Bio-Betrieben
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf dem Seminar wurde die Erfahrung bestätigt, dass die Fragen nach Fruchtfolge, Untersaaten, Saatzeitpunkten etc. stärkere Bedeutung haben als Fragen nach Spezialgeräten zur Unkrautbekämpfung. Insbesondere im Ackerbau sind es immer wieder Fehler im Anbaumangement, die zu gravierender Verunkrautung führen. Hier können gute Leitfä-</li> </ul>	Ackerbauliche Methoden der Beikrautregulierung - Erfolgreiche Bekämpfung von Ackerkratzdistel und Ampfer

	den für die Fruchtfolgegestaltung (möglichst für unterschiedliche Boden- und Betriebstypen) eine Hilfe sein.	
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Für die Anwendungszeitpunkte im Vegetationsverlauf und zu spezifischen Tageszeiten besteht für viele Mittel noch Forschungsbedarf.</li> <li>- Wirkt die Reduzierung der Aufwandmenge der Präparate genauso gut wie eine mehrfache Anwendung?</li> <li>- Gibt es alternativen für Kupfer bei der Phytophthora-Bekämpfung?</li> <li>Wenn ja wie und wann müssen sie appliziert werden?</li> </ul>	Optimierung der Aufbereitungs- und Ausbringungstechnik von Pflanzenstärkungsmitteln am Beispiel der biologisch-dynamischen Präparate
Pflanze	<p>Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einfluss der Witterung und Saatzeitpunkt auf die Infektion.</li> <li>- Sortenforschung (Resistenzen und Toleranzen)</li> <li>- weitere Bekämpfungsmöglichkeiten (Pflanzenstärkungsmittel, Anbau von Zwischenfrüchten</li> <li>- (Biofumigation).</li> </ul> <p>Referent:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein Sortenscreening aktueller Sorten im ÖLB ist äußerst wichtig.</li> <li>- Die Aufbereitung befallener Partien muss erprobt werden</li> <li>- Praxistaugliche Alternativen sind wichtig.</li> <li>- Strategien gegen den Zwergsteinbrand.</li> <li>- Die vorhandenen Forschungsarbeiten sind richtig zu interpretieren.</li> </ul>	2010 ein Brandjahr?! – Steinbrand und Zwergsteinbrand unter der Lupe
Pflanze	Die Wirkung der Pflanzenstärkungsmittel hängt oft von einem speziellen Herstellungs- oder Anwendungsverfahren ab (Homöopathie, Verdünnungen, Fermentationsprozesse, Ausbringungsverfahren etc.) Hier bestehen noch große Wissenslücken. Auch für die Anwendungszeitpunkte im Vegetationsverlauf und zu spezifischen Tageszeiten besteht für viele Mittel noch Forschungsbedarf.	Optimierung der Herstellung und Ausbringungstechnik von Pflanzenstärkungsmitteln im landwirtschaftlichen Betrieb am Beispiel der Biologisch-Dynamischen Präparate
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzenschutzalternativen anstatt Kupfer.</li> <li>- Wie wirken Pflanzenstärkungsmittel auf die Qualität von Kartoffeln?</li> <li>- Hat die Pflanzgutherkunft einen Einfluss auf die Krankheitsanfälligkeit der Knollen?</li> </ul>	Pflanzenstärkungsmittel im Wein-, Garten- und Landbau - Qualitätssicherung durch Schachtelhalm
Pflanze	- Da bei der Vielzahl an Pflanzenstärkungsmitteln ein Überblick für den Praktiker nicht mehr möglich ist, sollten die verschiedenen Gruppen von Mitteln im Praxisversuch getestet werden. Neben der Pflanzengesundheit soll aber auch die Nahrungsqualität besonders beurteilt werden.	Pflanzenstärkungsmittel im Wein-, Garten- und Landbau - Qualitätssicherung durch verschiedene Kieselzubereitungen (Quarz, Orthoklas oder Schachtelhalm etc.)
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbereitung, Anwendung und Wirkung der Pflanzenstärkungsmittel insb. Schachtelhalm</li> <li>- Potential der biologisch-dynamischen Präparate</li> <li>- weitere Präparateforschung allgemein</li> </ul>	Pflanzenstärkungsmittel im Wein-, Garten- und Landbau - Qualitätssicherung durch verschiedene Kieselzubereitungen (Quarz, Orthoklas oder Schachtelhalm etc.)
Pflanze	Die Wirkung der Pflanzenstärkungsmittel hängt oft von einem speziellen Herstellungs- oder Anwendungsverfahren ab (Homöopathie, Verdünnungen, Fermentationsprozesse, Ausbringungsverfahren etc.). Hier bestehen noch große Wissenslücken. Auch für die Anwendungszeitpunkte im Vegetationsverlauf und zu spezifischen Tageszeiten besteht für viele Mittel noch Forschungsbedarf.	Qualitätssicherung durch Pflanzenstärkungsmittel im Wein-, Garten- und Landbau - Praktischer Umgang
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen für das Auftreten von Unkräutern</li> <li>- Strategieentwicklung im Umgang mit Problemunkräutern</li> <li>- Zusammenhänge zwischen Bodenstruktur und Auftreten von Wurzelunkräutern klären</li> <li>- Best Practice der Unkrautbekämpfung bündeln</li> <li>- Entwicklung von geeigneten Maschinen zur Unkrautregulierung</li> </ul>	Unkrautregulierung in Getreide und Körnerleguminosen
Pflanze	<p>Wann und wie oft sollen Kieselpräparate gespritzt werden?</p> <p>Kann es durch eine Verbesserung des Präparateinsatzes eine Steigerung der Produktqualität geben?</p> <p>Wie wirkt der Schachtelhalm auf die Qualität der Kartoffel?</p>	Pflanzenstärkungsmittel im Wein-, Garten- und Landbau - Qualitätssicherung durch verschiedene Kieselzubereitungen (Quarz, Orthoklas oder Schachtelhalm etc.)

Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkung von Kieselpräparaten von unterschiedlichem Ausgangsmaterial (Quarz oder Orthoklas)</li> <li>- Anwendung von Kieselpräparaten im Tages- und Jahresrhythmus (Wann? Wie oft?)</li> <li>- Aufwandmenge bei Spritzungen von Kieselpräparaten und anderen Pflanzenstärkungsmittel</li> <li>- Anwendungsmodus (Zubereitung und Zeitpunkt/Wiederholungen) und Wirkung unterschiedlicher Schachtelhalmauszüge im Kartoffelanbau</li> </ul>	Pflanzenstärkungsmittel im Wein-, Garten- und Landbau - Qualitätssicherung durch verschiedene Kieselzubereitungen (Quarz, Orthoklas oder Schachtelalm etc.)
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkt die Reduzierung der Aufwandmenge der Präparate genauso gut wie eine mehrfache Anwendung?</li> <li>- Gibt es alternativen für Kupfer bei der Phytophthora-Bekämpfung, wenn ja wie und wann müssen sie appliziert werden?</li> </ul>	Optimierung der Aufbereitungs- und Ausbringungstechnik von Pflanzenstärkungsmitteln am Beispiel der biologisch-dynamischen Präparate
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kupferminimierung durch den Einsatz von Phosphonat</li> <li>- Wirkungsspektrum von Gesteinsmehlen/Tonmineralien</li> <li>- Tatsächliche Auswirkungen von Kupfer auf die Bodenfruchtbarkeit</li> <li>- Wie werden Kupferrückstände im Boden eingebunden?</li> </ul>	Aktuelle Strategien zur erfolgreichen Peronospora-Bekämpfung unter Minimierung des Kupfer-Einsatzes
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiter Forschung zu Pflanzengesundheit</li> <li>- N- Verfügung im Ackerbau (durch ackerbaulastige Betriebe)</li> </ul>	Anbau von Bio Braugerste und Brauweizen für regionale Brauereien
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie geht es mit Kupfer weiter, was bringen neue Formulierungen?</li> <li>- Was kann und darf miteinander als „Cocktail“ ausgebracht werden, wo können Verbrennungen oder andere Beeinträchtigungen bei der Rebe entstehen?</li> <li>- Inwieweit ist über die pilztoleranten Rebsorten ein mittel- bis langfristiger Schutz vor den Pilzkrankheiten möglich? Wie reagieren die Kunden auf diese Sorten?</li> <li>- Was bringt ein gut strukturierter Boden der Rebe hinsichtlich der eigenen Abwehrkräfte? Welche Begrünpflanzen für welchen Boden und wie wirken Wurzelausscheidungen?</li> <li>- Kann über eine Abdeckung mit Stroh oder anderen Materialien eine Infektion verhindert werden?</li> <li>- Könnte Wasserstoffperoxid ein Mittel gegen die Pilzkrankheiten sein?</li> </ul>	Umstellung auf Öko-Weinbau – Konsequenzen für Boden, Wein, Mensch
Pflanze	<p>Stichworte zu Forschungsbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbringungszeitpunkte und Wirkungsweise organischer Düngung, Sortenwahl, Fruchtfolgen mit Leguminosen</li> </ul>	Pflanzenernährung im Öko-Ackerbau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Steinbrand hat sich in den letzten Jahren zu einem großen Problem entwickelt. Von Interesse sind Forschungen zur Steinbrandbekämpfung durch Zwischenfruchtanbau wie auch die Resistenzzüchtung gegen Steinbrand.</li> <li>- Bezogen auf den Ampfer auf Ackerflächen fehlen Beratungsempfehlungen weitgehend. Hier besteht Forschungsbedarf mit starkem Praxisbezug.</li> </ul>	Herausforderungen im ökologischen Ackerbau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weitere Möglichkeiten der Vermeidung und Bekämpfung von Lagerschädlingen sollte nach Ansicht der Teilnehmer untersucht werden.</li> <li>- Es sollten auch die Möglichkeiten der Unterstützung der Bündelung und des besseren Marktzugangs von Öko-Betrieben zu Themen der Forschung gemacht werden.</li> </ul>	Vermarktung von ökologischem Getreide
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Strategien zur Bekämpfung der Ackerkratzdistel (auf pflanzenphysiologischer Ebene fehlen noch Erkenntnisse anhand welcher geeignete Geräte und Strategien etabliert werden können),</li> <li>- Zusammenspiel Zwischenfruchtanbau - Bodenbearbeitung</li> <li>- Wurzelunkräuter besser erforschen - langjährige Forschungsprojekte zulassen</li> <li>- Forschung zu Aufbau von Bodenfruchtbarkeit und Kohlenstoffmanagement</li> <li>- Rolle einzelner Beikräuter als Zeigerpflanzen auf dem Acker und Gegenmaßnahmen</li> </ul>	Ökologischen Ackerbau Schwerpunkt - Bodenbearbeitung und Zwischenfruchtanbau

Pflanze	-positive Einflüsse von anderen Pflanzen als Zwischenfrucht oder Vorfrucht auf bestimmte Krankheitsbilder -Vermarktung	Optimierung des ökologischen Kartoffelanbaus - Pflanzenschutz und Bodenfruchtbarkeit
Pflanze	Die Teilnehmer hatten keine Fragen.	Organische Zukaufsdünger - Einsatz verschiedener Substrate
Pflanze	- Welche prophylaktischen Maßnahmen sind im Hinblick auf die Vermeidung von Dry Core, Drahtwurm, Zwiewuchs erfolgreich z.B. Fruchtfolge, Pflanzgutwahl, Pflägetechnik, Pflanztechnik? - Welchen Einfluss haben Erntebedingungen und nachfolgende Lagerung auf Kartoffelqualität / Bonitierung? Knollenbehandlungsmittel für Rhizochtonia	Kartoffelbau im ökologischen Landbau - Anbaustrategien zur Qualitätssicherung, Koch- und Geschmacksprüfung
Pflanze	Es wurden keine konkreten Fragen an die Forschung gestellt.	Flurschau und Bestandsbonitur
Pflanze	- Anbaueignung der Sorten für die Wetterau - Resistenzzüchtung bei Kartoffeln - Sorten für den Öko-Anbau - Kupferminimierungsstrategien - Entwicklung von Anbaustrategien bei Klimawandel und Wasserknappheit	Kartoffeltag
Pflanze	- CO2 und Drahtwurmproblematik in Bezug auf intensive Bodenbearbeitung - Kupfereinsatz / Düngungsalternativen wie Umsetzung von Zwischenfrüchten - Beregnung / Transportminimierung und Bewerbung der Regionalität	Kartoffelseminar - Kupfer und Kompost
Pflanze	-Genaue Abläufe der Entstehung von Primärinfektionen bei Phytophthora -Weitere Möglichkeiten der Minimierung und Effizienzsteigerung beim Kupfereinsatz sowie Forschung bei pflanzlichen Wirkstoffen gegen Phytophthora -Das Thema Drahtwurm ist in den meisten Bereichen zu wenig erforscht. Die Einflüsse verschiedener Unkräuter und Wirtspflanzen und ihrer Wurzelausscheidungen auf den Drahtwurm, die genaue Wirkung von Bodenbearbeitung auf den Drahtwurm, die klimatische Beeinflussung der Drahtwurmentwicklung etc. sind nur eine Auswahl von Fragestellungen -Bei Rhizochtonia sind speziell in den Bereichen Bodeninfektionen, Zusammenspiel Pilz Pflanze (Kartoffeln selbst und auch Unkräuter bzw. andere Kulturpflanzen), sowie Möglichkeiten der aktiven Pockenbekämpfung auf dem Pflanzgut offene Fragen	Aktuelle Herausforderungen im ökologischen Kartoffelbau
Pflanze	- Unkrautdruck im Ackerbau. - Alternativen für den Kupfereinsatz	Ökologischer Pflanzenschutz mit System
Pflanze	- Kompostierung von Luzerne und Ausbringung als organischer Dünger: Effizienz, Handhabung und Kosten. Welche Kosten entstehen dabei für ein kg N? Inwieweit ist diese Vorgehensweise sinnvoll? - Ausnutzung der Fruchtfolgegestaltung zur optimalen Unkrautunterdrückung. - Diskussion über Häufigkeit des Striegel-Einsatzes	Unkrautregulierung im ökologischen Ackerbau
Pflanze	Die Unkrautbekämpfung insbesondere bei Hackkulturen wie Mais und Sojabohnen wurde stark diskutiert. In diesem Zusammenhang war für die Landwirte das Thema N-Dynamik nach verschiedenen Bekämpfungsstrategien interessant. Dieser Bereich sollte auch bei zukünftigen Forschungsvorhaben berücksichtigt werden.	Bestandesführung im ökologischen Ackerbau
Pflanze	- Systematische Untersuchung von Pflanzenstärkungsmitteln auf ihre prophylaktische Wirkung gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge (auch Homöopathika etc.); - Regulierung der Triebigkeit von Obstbäumen durch obstbauliche Maßnahmen; - Einfluss ökologischer Maßnahmen wie Hecken, Wildfrucht-Bäume/-Stauden, Blühstreifen etc. auf den Schäd-	Acker- und Futterbau im Gemischtbetrieb

	lingsdruck.	
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Brisante Fragen stehen an bezüglich der Unkrautregulierung in Steillagen. (Technik, Verfahren)</li> <li>- Der Einsatz von Kupferpräparaten und die weitere Verfügbarkeit</li> <li>- Wie bringe ich die Umsetzung meinen Mitarbeitern bei?</li> </ul>	Umstellung auf Öko-Weinbau – Konsequenzen für Boden, Wein, Mensch
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissen über Unkrautbiologie: Krankheiten, Zeitpunkt der Samenreife</li> <li>- Verhalten von Pilzdauerstadien im Boden</li> <li>- Entwicklung von effizienten, bodenschonenden Bodenbearbeitungsgeräten für den ökologischen Gemüsebau</li> <li>- Gründüngung für den ökologischen Gemüsebau; - Weiterentwicklung spezieller Fruchtfolgesysteme in Hinblick auf Minderung des Beikraut- und Krankheitsdrucks</li> </ul>	Minderung von Krankheiten im Öko-Gemüsebau durch vorbeugende Maßnahmen
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einflussmöglichkeiten auf Wachstum und Ertrag bei Gewächshauskulturen in gewachsenem Boden sortenspezifische untersuchen</li> </ul>	Gewächshaustag - Klima u. Kulturführung für Tomate u. Co.
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung verbesserter Steuer- und Regeltechnik für Freiland- und Gewächshausgemüseanbau</li> <li>- Weiterentwicklung von Lagerungssystemen für kleinere Gemüsebaubetriebe</li> </ul>	Qualitätsmanagement von Gemüse
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie viel N wird durch Hacken mobilisiert? Mit welchen Zahlen kann man rechnen?</li> <li>- Warum ist N aus Rhizinusschrot so gut verfügbar?</li> </ul>	Düngung im ökologischen Gemüsebau - Organische Handelsdünger und Alternativen
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie gliedert sich der agroforstwirtschaftliche Ansatz in die hiesigen Landschafts- und Betriebsstrukturen ein?</li> <li>- Pilotprojekte mit ökologischer und wirtschaftlicher Begleitung.</li> <li>- Positive Auswirkung auf den Ökolandbau (Bodenfruchtbarkeit, Viehmanagement und –Gesundheit, Energiewirtschaft, Kompostwirtschaft etc.)</li> <li>- Wirkung von Spezialkomposten auf die Pflanzengesundheit und Nahrungsqualität</li> </ul>	Landschaft - Agroforstwirtschaft - Kompostwirtschaft (Torfersatz)
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Optimierung des Gemenge-Anbaus zur N-Versorgung der Böden</li> <li>- Forschung an Fruchtfolgeoptimierung</li> <li>- Verbesserung des phytosanitären Potentials des Bodens: Rolle des Rindermists</li> <li>- Problematik des Einsatzes konventionellen Rindermistes: welche Probleme holen wir uns in die Betriebe (aktueller Aufhänger: Symphyt)?</li> <li>- Besteht eine Chance, langfristig die „großen“ Kreisläufe wieder zu schließen (z.B. Nutzung menschlicher Fäkalien)?</li> </ul>	Feldtag Ackerbau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>Forschung und Züchtung(sforschung): Winterkörnerleguminosen</li> </ul>	Leguminosenanbau im Ökolandbau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>Welche Sorten eignen sich unter den bayerischen Anbaubedingungen besonders gut?</li> <li>- Ist die Drillsaat unter dem Aspekt der mechanischen Unkrautregulierung ein sinnvolles Anbauverfahren für den ökologischen Sojaanbau?</li> <li>- Welche Präparate eignen sich zur Rhizobienimpfung des Saatguts?</li> <li>- Wie ist die Vorfruchtwirkung von Soja einzuschätzen?</li> <li>- Auf welche Fruchtfolgekrankheiten gilt es beim Sojaanbau zu achten? Wo sollte Soja in der Fruchtfolge stehen?</li> </ul>	Soja- und Ölpflanzenrundfahrt
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>Es sollte ein Forschungsprojekt geben, wo Bonituren der Kartoffeln auf den Betrieben, bei den Abpackern und im Handel erfasst werden.</li> </ul>	Feldrundgang - Feldgemüse, Kartoffeln
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ist ein N-Transfer einer gleichzeitig mit dem Weizen ausgesäten Kleeuntersaat zum Weizen möglich? Bzw. einer sehr bald im Frühjahr eingesäten Untersaat Klee?</li> <li>- Kann diese Untersaat dem Weizen N liefern?</li> </ul>	Erzeugung von Bio-Weizen hoher Backqualität

Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitpunkt der Schalenfestigkeit von Kartoffeln</li> <li>- Entwicklung, dass diese zu späterem Zeitpunkt erreicht ist. Bzw. erneute Losschaligkeit im Lager.</li> <li>- Stimmt die Wahrnehmung aus der Praxis? Woran liegt es? Mögliche Gegenmaßnahmen?</li> </ul>	Aktuelle Herausforderungen im ökologischen Kartoffelbau
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kultivierung und Nutzung von Wildobst-Arten,</li> <li>- Unkrautregulierung im Baum- und Beerenobst,</li> <li>- Marketingstrategien für regionales Obst,</li> <li>- Extensivierungsstrategien im Öko-Obstbau</li> </ul>	Ökologischer Obstbau - Anbaustrategien für 2010
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Betriebswirtschaftliche Aspekte der Umstellung</li> <li>- Kosten- und Arbeitsaufwand der einzelnen Bereiche</li> <li>- Praxisvorführung als Umstellungsbegleitung</li> </ul>	Umstellung auf Öko-Weinbau, Konsequenzen für Boden, Wein, Mensch
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Striegeln im 1-Blatt-Stadium - Wirkung, Schädigung.</li> </ul>	Striegeln ist nicht gleich Striegeln
Pflanze	k.A.	Öko-Zuckerrüben
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständige Züchtung für den Ökologischen Landbau</li> <li>- Erweiterte Qualitätsbegriffe bei Getreide</li> <li>- Sortenversuche für Zuchtstämme auf unterschiedlichen Standorten</li> </ul>	Getreidezüchtung: Resistenz gegen Krankheiten, Saatgutbehandlungsmethoden, Pflegespritzungen
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Züchtung: frühe Sorten Kältetoleranz mit Anbaueignung in Grenzlagen</li> <li>-Aufbereitung: mobile thermische Aufbereitung</li> <li>- Öko Fütterung: alternative Proteinversorgung bei Monogastriern</li> </ul>	Öko Soja: Anbau und Verarbeitung in Bayern.
Pflanze	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Züchtung qualitativ hochwertiger resistenter Sorten für den Öko-Landbau</li> <li>- Möglichkeiten zur Förderung der Saatgutgesundheit</li> </ul>	Getreidezüchtung: Resistenz gegen Krankheiten, Saatgutbehandlungsmethoden, Pflegespritzungen
Pflanze	Die ökologische Züchtung für Gemüsesaatgut fortsetzen und die Züchtungsarbeit näher an den Gärtner bringen.	Samenfeste Sorten, ökologisch vermehrtes Saatgut, ökologische Züchtungen - Was bewährt sich in der Praxis?
<b>Sonstiges</b>		
<b>Hauptkategorie</b>	<b>Antwort</b>	<b>Titel der Veranstaltung</b>
Sonstiges	Stichworte zu Forschungsgebieten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alternative Energiepflanzen, Nährstoffdynamik und Einsatz von Gärresten, Ökonomie von Bio-Biogas</li> </ul>	Biogasanlagen im ökologischen Landbau
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie kann ich als Landwirt selbst was auf meinem Betrieb zum Klimaschutz beitragen?</li> <li>- Regenerative Energien: Wie scheidet die komplette CO2-Bilanz Input / Output der Biomasseerzeugung ab?</li> <li>- Wie kann man die Agrarförderung, Steuersätze, ... anpassen, dass die Umweltleistungen gerecht entlohnt werden?</li> </ul>	Klimaschutz im Biolandbau
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wo entstehen Emissionen?</li> <li>- Wie kann ich die Emissionen verhindern?</li> <li>- Zwischenfrucht abfrieren lassen, mulchen, oder einarbeiten?</li> <li>- Wie kann ich den Energieverbrauch verringern?</li> <li>- Soll ich Pflügen oder mulchen?</li> <li>- Wie kann ich Lachgasemissionen vermeiden?</li> </ul>	Klimaschutz im Biolandbau
Sonstiges	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bessere Zusammenarbeit zwischen Bauernhof und Schulen</li> <li>- Motivation der Lehrer für pädagogischen Projekte auf Biohöfen</li> <li>- Finanzierungsmöglichkeiten der pädagogischen Projekte</li> <li>Forschungsbedarf besteht bei den Fragen</li> <li>- wie kann die Zusammenarbeit mit Schulen verbessert werden, so dass es zu langfristigen Kooperationen zwischen Bauernhof und Schule führt.</li> <li>- Wie kann es an Schulen herangetragen werden, dass der Biohof ein idealer Lernort ist, der die geforderten Kompetenzen und Lernfelder für Bildung für nachhaltige Entwicklung erfüllt.</li> </ul>	Lernen durch erleben - pädagogische Konzepte auf dem Bauernhof

	- Welche Möglichkeiten der Finanzierung gibt, die für die Höfe sowie für die Schulen tragbar sind.	
Sonstiges	- Wie kann das Modell einer sozialen Absicherung auch außerhalb des Betriebes aussehen? - Strategien zur Förderung von Umstellern	Aktuelle Fragen zur Altersversorgung und Hofnachfolge
Sonstiges	- Leistungen von Sozialen Einrichtungen im ländlichen Raum sollten deutlicher dargestellt und quantifiziert werden. - Das Zusammenwirken von ökologischen Leistungen (z.B. Landschaftspflege) und therapeutischen Aufgaben ist noch weiter zu erforschen. - Für Kooperationsmodelle mit landwirtschaftlichen Betrieben besteht von Seiten der sozialen Einrichtungen hohes Interesse. Das Potenzial und Interesse bei Ökologischen Betrieben scheint hoch zu sein, müsste allerdings noch weiter erschlossen werden.	Soziale Einrichtungen im Biolandbau - Erfahrungsaustausch der Norddeutschen Betriebe
Sonstiges	Das Wirkungsgeflecht der systemischen Aufstellung sollte tiefer analysiert, dokumentiert und erforscht werden. Auch für nicht direkte Aufstellende, bieten sich allein durch die Teilnahme interessante Einblicke über die Wirkungsmuster.	Systemstellung im ökologischen Landbau
Sonstiges	- Klimawandel: Strategien und Maßnahmen zusammenfassen, die der Landwirt zur Anpassung an den Klimawandel unternehmen kann	Herausforderung Ökologischer Landbau: Ackerbau, artgerechte Tierhaltung, Vermarktung
Sonstiges	- Entwurf einer Nachhaltigkeitsberatung formuliert. - Einsatz welcher (Zwischen-)Früchte ist positiv für das Klima? - Welche klimaschützenden Maßnahmen für die Tierhaltung? - Wie kann Sojaanbau in Norddeutschland funktionieren? - Maßnahmen zur Verbesserung der Stickstoffeffizienz im Betrieb - Maßnahmen zum Humusaufbau in intensiven Fruchtfolgen	Klimaschutz im Biolandbau
<b>Tier</b>		
<b>Hauptkategorie</b>	<b>Antwort</b>	<b>Titel der Veranstaltung</b>
Tier	- Forschung zum Vergleich der verschiedenen nicht-fettlöslichen Varroabehandlungsmittel im Jahreslauf eines Behandlungskonzeptes, das an die jeweiligen Standortbedingungen angepasst werden kann	Varroakontrolle, ökolog. Varroabehandlung in Bienenvölkern und Rückstandsminimierung in den Imkereiprodukten
Tier	k.A.	Naturgemäße Imkerei
Tier	Ganz vorne bei den offenen Fragen der ökologischen Imkerei steht der Umgang (Bekämpfung ?!) mit der Varroamilbe: - anzuwendende Mittel - Zeitpunkt und Verfahren der Anwendung - Rückstandsproblematik - Inwiefern hängt die Gesundheit des Bienenvolkes zusammen mit der Intensität der Eingriffe in das Volk (Naturwabenbau, Vermehrung über den Schwarmtrieb usw.). - Als weiterer wichtiger Aspekt wurde die Frage der Zufütterung intensiv diskutiert. Auch dort sind die Wirkungen verschiedener Zubereitungen kaum wissenschaftlich untersucht. Positive Erfahrungen und Rezepte für bekömmlichen Honigersatz liegen in der Praxis vor.	Grundlagen der ökologischen Bienenhaltung
Tier	- Bekämpfung der Varroamilbe in der ökologischen Bienenhaltung : Kontrolle des Befalls -Verbesserung der Agrarlandschaft für blütenbesuchende Insekten, Schaffung von Lebensräumen in Städten, Gemeinden und Gärten -Bienen und Jugend: Information und Sensibilisierung der Jugend für blütenbesuchende Insekten als Grundlage einer vielfältigen Landschaft	Naturgemäße Bienenhaltung
Tier	- Auswirkung der Haltungsform /-intensität auf Varroabefall - Alternativen in der Haltung der Bienen	Grundlagen der ökologischen Bienenhaltung, Einführung in die wesensgemäße Bienenhaltung

	- weitergehende Maßnahmen der Varroakontrolle in der ökologischen Bienenhaltung.	
Tier	- Die Teilnehmer sehen v.a. in Zukunft die Eiweißversorgung von Geflügel als schwierig an und wünschen sich verstärkt Forschung in diesem Bereich. (Fokus auf alle möglichen Eiweißpflanzen) - Außerdem sollten die Bereiche Federpicken, Auslaufgestaltung, Herdenmanagement, Aufzucht von Junghennen und alternative Rassen unter Öko-Bedingungen stärker untersucht werden.	Öko-Leghennen-Seminar
Tier	- Welches Management ist angebracht, um nach jetzigen Vorgaben zum Grünauslauf die Legehennen gesund zu erhalten? - Welche Substanzen zur Gesunderhaltung können im Anhang der Bio-VO ergänzt werden?	Legehennenhaltung
Tier	- Welche Reinigungs- und Desinfektionsmittel stehen für den Ökolandbau wirksam zur Verfügung? - Welche unterstützenden Maßnahmen sind erfolgreich im Bereich Tiergesundheit?	Praxistag Tiergesundheit Geflügel Bayern
Tier	- 100% Bio-Fütterung, Fütterungsversuche sind notwendig!!! - Futterzusammensetzung (siehe Punkt1) - Tiergesundheit; Impfprogramm - Wie kann der Kontrollaufwand reduziert werden?	Ökologische Hühnerhaltung - Aktuelle Herausforderungen
Tier	- Gestaltung Grünauslauf für Geflügel auch in Hinblick auf gesetzliche Vorgaben der EU-Bio-, Zoonosen- und Hygiene-VO - Weiterentwicklung der Leguminosenzüchtung und -anbaus	Ökologische Hühnerhaltung - Aktuelle Anforderungen
Tier	- Rassenfragen (Zweinutzungshuhn): brauchen wir das Zweinutzungshuhn oder kann die Mast von Stubenküken eine Lösung sein. - Impfstrategien: in Bezug auf die Verwertbarkeit von Althennen, bei denen immer noch Rückstände aus den ersten Impfungen festzustellen sind. - Versorgung des Geflügels mit essentiellen Aminosäuren aus Bio-Quellen bzw. mit bio-kompatiblen Quellen: essentielle Aminosäuren werden nicht als Lösung für die Zukunft empfunden. Bakterien aus dem Fermenter wecken dagegen großes Interesse – weitere Forschung notwendig - Auslaufmanagement: Wie wird letztendlich die EU-Bio-VO umgesetzt (einheitliche Regelungen)? Wie sieht ein optimales Auslaufmanagement aus? - Wie sind am Markt kostendeckende Preise für Qualitätsware durchzusetzen?	Perspektiven für die Öko-Geflügelhaltung
Tier	- 100 % Bio-Fütterung: notwendig wären weitere Fütterungsversuche, in welche die aktuellen Erfahrungen aus der Praxis eingehen. - weitere Forschung zu Methionin aus Bakterien bzw. Methionin aus Fermenter.	Wege und Strategien zur Umsetzung einer 100 Prozent BIO-Fütterung bei Geflügel
Tier	Futterbau und die Intensität der Milchviehhaltung, bzw. Genetik der Tiere: wie müssen diese Komponenten aufeinander abgestimmt sein?	Leistungsparameter bei Wiederkäuern - wo steht mein Betrieb?
Tier	- Im Hinblick auf Debatte um Einschränkung der Enthornung von Rindern und möglicher Umsetzung in der neuen EU-Öko-Verordnung: Gestaltung und Anordnung der Funktionsbereiche Liegen, Laufwege und Fressen unter dem Gesichtspunkt von hörnertragenden Rindern und Kühen (insbesondere: Maße für Liegeboxen, die Breite der Laufgänge und die Freßplatzbreiten sowie die Anordnung und Größe der Laufhöfe und die Bemessung des Warteraumes vor dem Melkstand) - Verhalten des Rindes im Stall und auf der Weide, wie z.B. Sozialverhalten, Laufwege sowie der Umgang des Menschen/Tierhalters für stressfreies und unfall- bzw. verletzungsvermeidendes tägliches arbeiten im Stall und auf der	Erfolgreiches Herdenmanagement durch artgerechte Haltung und stressfreien Umgang am Beispiel des Prinzips Low-Stress-Stockmanship



	<p>Weide.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Da die EU-Öko-Verordnung den Natursprung und damit die Haltung von Zuchtbullen/Stieren empfiehlt, wäre speziell die Haltung und eine möglichst gefahrloser Umgang mit Zuchtbullen für die Zukunft ebenfalls ein wichtiges Thema für die Forschung zum Verhalten des männlichen Rindes.</li> </ul>	
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Optimale Gestaltung verschiedener Funktionsbereiche in den Rinderställen, wie Fütterungs- und Tränkeeinrichtungen, Laufflächengestaltung und Körperpflegeeinrichtungen sollten noch intensiver erforscht werden.</li> <li>- Genaue Angaben zum Bedarf der Tiere an Bewegungsfläche, Fressplatzgestaltung und weiteren Stalleinrichtungen könnten den Betrieben sehr helfen, die Gesundheit und die artgemäßen Verhaltensweisen ihrer Viehbestände zu fördern.</li> </ul>	Neubau- und Umbaulösungen für extensive Mutterkuh- und Rinderhaltung
Tier	<p>Das Thema Tiergesundheit muss auch zukünftig weiter wissenschaftlich bearbeitet werden. Insbesondere Stallbau-Optimierungen können für höheres Wohlbefinden der Kühe sorgen. Klima, Platzangebot, Futtertisch, Liegeflächen, Laufflächen, Auflösung von Sackgassen sind alles Themen, die in der Praxis diskutiert werden und auf die man Antworten erwartet.</p>	Tiergesundheit im Milchviehstall
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Artenreichtum des Grünlands auch auf intensiveren Standorten – wie fördern bzw. durch Zufütterung ausgleichen</li> <li>- Landschaftselemente wie Hecken und Gehölzinseln in Weideflächen in Bezug auf Fressverhalten, Futteraufnahme, Tiergesundheit und –Leistung untersuchen</li> <li>- Klimagase gesamtbetrieblich betrachtet (Systemvergleich ökologisch, biodynamisch, konventionell), nicht nur reduziert auf Methanausstoß</li> </ul>	Weidefütterung von Milchkühen, Auswirkungen auf Tiergesundheit und Milchqualität
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Ökonomie im Rassenvergleich</li> <li>-Selektionsstrategien in ökol. Mutterkuhherden</li> <li>-Grenzen der Intensivierung ökol. bewirtsch. Grünlandes</li> </ul>	Wichtige Aspekte der Mutterkuhhaltung - Futterbau und Herdenmanagement
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einfache und kostengünstige Umbaulösungen in kleinen Betrieben und ihre Auswirkungen</li> </ul>	Exkursion zu Praxisbetrieben mit Anbindehaltung - einfache und kostengünstige Umbaulösungen
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenhang zwischen Herdenmanagement und Zunahme der Tiere</li> <li>- Hat das Low stress stockmanship positive Effekte auf die Zunahme der Tiere</li> <li>- Maßnahmen zur verbesserten Sicherheit im Umgang mit Tieren</li> </ul>	Den Umgang mit Rindern lernen - Stressarmes Herdenmanagement (Low Stress Stockmanship)
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Management von Rinderherden im Corral</li> <li>- Behandlungen von Rindern/Mutterkühen bei ganz - oder teiljähriger Weidehaltung</li> <li>- Ethologie/ Verhalten von Mutterkühen, artgerechte Nutztierhaltung</li> </ul>	Einführung in den stressarmen, effizienten und sicheren Umgang mit Rindern
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Genetik passt zu einer kraftfutterlosen Jungviehaufzucht unter Berücksichtigung einer zukünftigen Milchproduktion die vorwiegend auf Grundfutter basiert?</li> <li>- Wie wichtig sind geschlossene Herdenverbände in der Jungviehaufzucht?</li> <li>- Kann man Jungrinder zu „Grundfutterfressern“ (max. Grundfutteraufnahme) erziehen die später als Milchkühe relativ problemlos ohne Kraftfutter auskommen und maximale Milchmengen aus Grundfutter erzielen</li> </ul>	Die Ökologische Rinderhaltung verbessern
Tier	<p>Welche Bodenbeschaffenheit ist für Kälberausläufe besonders geeignet?</p>	Kuhkomfort und Kuh-M
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Was genau ist „artgerechte“ Rinderhaltung im ÖL?</li> <li>- Wie kann „artgerechte“ und stressarme Schlachtung erfolgen (z.B. auf der Weide)?</li> </ul>	Den Umgang mit den Rindern lernen - Rinder verstehen
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fütterung der Kälber ohne Kraftfutter</li> <li>- Fütterung der Milchkühe ohne Kraftfutter / Milcherzeugung ohne Kraftfutter</li> <li>- Maßnahmen zur Steigerung der Grundfutteraufnahme</li> </ul>	Milchviehhaltung ohne Kraftfutter

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Züchtungsmaßnahmen für Milcherzeugung ohne Kraftfutter</li> <li>- Ökonomik für Milcherzeugung ohne Kraftfutter</li> <li>- Fütterung im Aufzuchtbereich um eine funktionierende Milchkuh mit ausschließlicher Grundfutteraufnahme zu erzeugen</li> </ul>	
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rinderzucht im ökologischen Landbau (Stichwort "Grundfuttergenetik")</li> <li>- Vermeidung von Stoffwechselerkrankungen unter ökologischen Bedingungen</li> </ul>	Milchvieh: Sprechstunde mit dem Tierarzt
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Züchtung sollte auf reine Grundfutterleistung (Weiderinder) erweitert werden</li> <li>- Wirtschaftlichkeit der Weidehaltung bei minimalem Kraftfuttoreinsatz</li> <li>- Forschung an Heubelüftungsanlagen</li> </ul>	Gehört die Kuh noch auf die Weide?
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswirkung der Winteraußenhaltung auf Boden, Wasser, Klima</li> <li>- geeignete Lösungen für Unterstände</li> <li>- Auswirkungen der Winteraußenhaltung auf die Futtermittelverwertung und Tageszunahmen</li> </ul>	Ganzjährige Außenhaltung und Stallbaulösungen in der Öko-Mutterkuhhaltung
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rinderzucht im ökologischen Landbau (Stichwort „Grundfuttergenetik“)</li> <li>- Vermeidung von Stoffwechselerkrankungen (Ketose, Azidose) unter ökologischen Bedingungen</li> <li>- Einsatz alternativer Verfahren wie Homöopathie, Akupunktur und Dorn-Gelenktherapie in der ökolog. Rinderhaltung</li> <li>- Bedeutung des Mutter-Kalb-Verhältnisses in Bezug auf die Tiergesundheit</li> </ul>	Milchvieh: Sprechstunde mit dem Tierarzt
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei welchen Eutererkrankungen kann / muss wie reagiert werden?</li> <li>- Welche vorbeugenden Maßnahmen, welche Managementinstrumente helfen?</li> <li>- Ab wann sind Eutererkrankungen relevant für die Milchqualität?</li> <li>- Ab wann für die Langlebigkeit der Tiere?</li> <li>- Hier konnten viele Hinweise und Antworten gegeben werden. - Es wurde aber weiterer Bedarf an Forschung und insbesondere an Austausch zwischen Praxis und Forschung deutlich.</li> </ul>	Milchviehhaltung: Vorbeugen ist besser als heilen
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wichtigkeit der Mensch-Tierbeziehung</li> <li>- Was sind tatsächliche Wohlfühlaspekte für das Rind</li> <li>- Deutung von Tiersignalen</li> <li>- Haltungskriterien nach Gesichtspunkten von Herdengemeinschaften (Tierfreundschaften, Tierfeindschaften etc. in der Herde)</li> <li>- Zusammenhang von realen Stresssituationen und Tiergesundheit</li> <li>- Zusammenhang von realen Stresssituationen und Leistungsvermögen</li> </ul>	Den Umgang mit Rindern lernen - Stressarmes Herdenmanagement (low-stress-stockmanship)
Tier	k.A.	Naturheilkunde beim Rind
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>Auswirkung der Enthornung auf die Milchviehherde. Zum Thema Grünland sind viele Fragen andiskutiert worden:</li> <li>- Welches ist die optimale Kombination aus Weide und Stallfütterung, wenn nur Graskonserven zur Verfügung stehen?</li> <li>- Wie lässt sich der Übergang im Herbst zur Stallfütterung so gestalten, dass die Kühe nicht an Milchleistung verlieren?</li> <li>- Was fehlt an einem Standort, wenn sich kein Klee etablieren will, auch wenn er das nach gängiger Lehrmeinung tun müsste?</li> </ul>	Weidemanagement in Norddeutschland
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie ist Jungvieh aufzuziehen wenn die Kuh ihre Milch vorwiegend aus Grundfutter erzielen soll?</li> <li>- Genetik für Grundfutterkühe?</li> </ul>	Anforderungen an eine gute ökologische Jungviehhaltung

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Welche Rolle spielt das EKA?</li> <li>- Wie wichtig ist die Art der Kälberfütterung, für die spätere Entwicklung zur Grundfütterkuh?</li> <li>- Welche Auswirkung hat die Weide auf die langfristige Tiergesundheit und die Entwicklung des Jungrindes?</li> </ul>	
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interessant für die Teilnehmer ist die Frage wie sich Heufütterung auf die Tiergesundheit und der Konsum von Heumilch auf die menschl. Gesundheit auswirkt. Hier gibt es kaum verlässliche Quellen und Untersuchungen.</li> <li>- Wenig beantwortet ist auch die Frage, wie sich Heutrocknung optimal mit der Nutzung von regenerativer Energie kombinieren lässt.</li> </ul>	Auf die Heuqualität kommt es an!
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stichworte für weiter Forschung:</li> <li>- Verbesserung der Grundfütteraufnahme und Grundfütterleistung</li> <li>- Heutrocknung</li> <li>- Grünlandverbesserung</li> <li>- Milcherzeugung ohne Kraftfutter</li> </ul>	Mit leistungsgerechter Fütterung die Inhaltsstoffe der Milch verbessern
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie schaffe ich es unter Berücksichtigung der Gesamtbetriebes und seiner Ausstattung an Faktoren eine hohe Grundfütterleistung aus dem Grundfütter bei möglichst geringen Kosten zu erzielen?</li> </ul>	Ökologische Milchviehhaltung und Fütterung in der Praxis
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stichworte für die Forschung:</li> <li>- Herstellung silagefreier Milch; Vermarktungspotenziale; technische Optimierung</li> <li>- Optimierung der Milchviehfütterung mit Lupinen- in welchen Rationsanteilen sollten die getoasteten Lupinen eingesetzt werden?</li> </ul>	Ökologische Milchviehhaltung
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>Forschung und Bildung sind gleichermaßen gefordert: Alternative Behandlungsmethoden müssen bereits in der Ausbildung Thema sein und jedes Bundesland sollte auch in und mit der Verwaltung darauf eingestellt sein.</li> </ul>	Alternative Behandlungsmethoden - Praxisseminar
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie können Maßnahmen für die Eutergesundheit besser in den Betriebsablauf implementiert werden?</li> </ul>	Eutergesundheit in der ökologischen Milchviehhaltung
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stichworte für die Forschung:</li> <li>- energetische Tierbehandlung (z.B. Reiki)</li> <li>- Anwendung von Phytotherapie im Kuhstall</li> <li>- Herstellung von Nosoden</li> <li>- Wirkungen von Heilpflanzen in der Tierbehandlung</li> </ul>	Homöopathie anwenden beim Milchvieh: Bestimmung von Konstitutionstypen
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stichworte für die Forschung:</li> <li>- Einfluss der Bodenbearbeitung auf den Humusaufbau;</li> <li>- Prophylaktische Maßnahmen zur Förderung der Tiergesundheit (betriebseigene Spezialfütter, Herdenzucht, Haltungformen etc.)</li> <li>- Gesamtbetriebliche Auswertung von langjährig quasi-autarken Vieh-Ackerbau-Betrieben;</li> </ul>	Tiergesundheit - Milchqualität - Bodenfruchtbarkeit
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>Forschung zu:</li> <li>- Trockenstellen von Kühen ohne Antibiotika, auch im Hinblick auf Haltung und Fütterung</li> <li>- Antibiotikafreie Behandlung von Euterentzündungen während der Laktation und Einschätzung der Heilungsaussichten.</li> <li>- Kälberaufzucht ohne Kraftfutter: Wie viel Milch ist nötig und wie lange?</li> <li>- Gestaltung und Einstreu von Tiefboxen</li> </ul>	Workshop Tiergesundheit beim Milchvieh
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch welche Maßnahme kann ich erhöhte Zellzahlen im Sommer vermeiden? Ausbau der Zucht auf Hornlosigkeit bei Fleckvieh. Wie ist ein erhöhter Anteil an Zwillinggeburten zu erklären?</li> <li>- Kälberhaltung: Welche wirkungsvollen Maßnahmen gibt es gegen das Besaugen?</li> <li>- Was sind die Ursachen von Kokzidiosen bzw. Kryptosporidien – Welchen vorbeugenden Maßnahmen sind sinnvoll?</li> </ul>	Workshop Tiergesundheit beim Milchvieh
Tier	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Faktoren für Eutergesundheit, welches sind die wichtigsten Ansatzpunkte?</li> <li>- Konservierung von Luzerne</li> </ul>	Gesunde Rinder: Vorbeugende Maßnahmen für Milchvieh und Mutterkühe

	- Nutzungsdauer Milchkühe - was kann die Zucht bewirken?	
Tier	- Entwicklung einer kompakten Checkliste für die Beurteilung der Tiergesundheitssituation im Bestand - Informationen und Ausbildungsmaterialien über die Anwendbarkeit alternativer Heilmethoden v.a. für Tierärzte - wissenschaftlichen Überprüfbarkeit der Wirksamkeit alternativer Behandlungsmethoden	Tiergesundheit in der ökologischen Milchviehhaltung
Tier	- Wirksamkeit der Blauzungenimpfung, um konkrete Impfempfehlungen geben zu können. - Weiterentwicklung in der Biotierhaltung: Stichworte Ferkelkastration, Ebermast, Stubenkühen-Mast etc.	Aktuelles zur Öko-Tierhaltung und Tiergesundheit
Tier	- Effekte von Winterausläufen auf die Tiergesundheit - Strukturierung und Möblierung von Winterausläufen und Tierverhalten	Exkursion zu Praxisbetrieben mit Anbindehaltung und Winterauslauf
Tier	- weitere Fortführung wichtig - weitere Forschung zum Thema Fütterung in der Hochlaktation und Fütterung der Jungtiere - warum fressen Ziegen so viel Gehölze?	Homöopathie beim kleinen Wiederkäuer
Tier	- Alternative Heilmethoden in der Nutztierhaltung - Verbesserung der Tiergesundheit durch auf den Bedarf abgestimmte, wiederkäuergerechte Fütterung	Süddeutscher Milchviehtag Produktionstechnische Fachvorträge zur ökologischen Milchviehhaltung
Tier	Haltungsbedingungen in Ökoställen: - Verbesserungsmöglichkeiten; - Einfluss der Haltungsbedingungen auf die Milchleistung, - Milchqualität, Lebensleistung der Tiere - Sinnvolle Umbaumöglichkeiten von Altgebäuden - Umgang mit behornten Kühen in Laufställen	Melktechnik und deren Einfluss auf die Tiergesundheit
Tier	Bezüglich des präventiven und z.T. kurativen Einsatzes von homöopathischen Mitteln liegt aus der Humanmedizin Wissen vor, das für die Anwendung zur Unterstützung der Gesundheit beim Tier noch wissenschaftlich zu überprüfen wäre. Die positiven Erfahrungen in der Praxis sollten systematisch erfasst und verifiziert werden. Teilnehmer berichteten von erfolgreicher Bekämpfung von Endoparasiten bei Ziegen und Schafen, die zu einem umfassenden Konzept entwickelt werden sollten.	Tiergesundheit in der ökologischen Landwirtschaft - Die Bedeutung der Tierhomöopathie in der Entwicklung präventiver Tiergesundheitskonzepte
Tier	- Welche Wirksamkeit haben Homöopathika bei Milchvieh? - Förderung von Kälbergesundheit durch Homöopathie?	Homöopathie für Rinder - Grundkurs
Tier	- natürliche Zucht – Verhalten, Charaktere der Tiere - Forschungsbedarf nicht, aber manch einem einen „Aufwacheffekt“ bzw. „Wachrütteleffekt“	Rinderzucht auf Lebensleistung
Tier	- Jungtieraufzucht (Haltung, Verfahren, Tiergesundheit, Vermarktung) - Möglichkeiten der Phytotherapie - Management - Einfluss von Faktoren wie Stress, Wetter, Haltung auf Tiergesundheit und wie vermeiden	Tiergesundheit und Homöopathie beim kleinen Wiederkäuer
Tier	Versorgung von Lämmern und Zicklein: - Wie sieht die optimale Fütterung aus, welche Möglichkeiten gibt es für Betriebe, z.B. Verfütterung von Molke an Lämmer? - Parasitendruck, wie sieht sinnvolle Behandlung aus? - Komplette Herde oder Einzelbehandlungen? - Ziegenfütterung: welche Komponenten sind sinnvoll?	Leistungsgerechte Fütterung von Milchziegen und Milchschaafen
Tier	- Auswirkung der Fütterung auf Parasiten (Laubgehölze), - Parasitenmanagement mit pflanzlichen Wirkstoffen, - Management und Vorbeugemöglichkeiten im Rahmen der Tiergesundheit, - Resistenzzucht bei Schafen (gegen Parasitenbefall)	Gesunderhaltung von Bio-Schafen
Tier	- Die Umsetzungsmöglichkeiten zur 100% Biofütterung u.a. Futterfermentation, Züchtung und Förderung heimischer Leguminosen sind zu verbessern. - Versuche zur Etablierung der Ebermast mit dem Fokus auf Verhalten, Fütterung, Schlachtung sind verstärkt durchzuführen	Aktuelle Herausforderungen in der ökologischen Schweinehaltung

	- Methoden zur Identifizierung von sogenannten "Stinkern" bei der Ebermast sollten entwickelt werden.	
Tier	Stichworte zu Forschungsbedarf: - Ausläufe und Fütterung von Mastschweinen. - Tiergesundheit in Zusammenhang mit Auslauf, - Futterverwertung und Einsatz von vor allem hofeigenen Futtermitteln sind weitere Themen die besonders diskutiert wurden. - Einsatz geeigneter Rassen - die Formulierung von Zuchtzielen für ökologisch wirtschaftende Mastbetriebe - betriebswirtschaftliche Kenngrößen	Öko-Schweine erfolgreich mästen
Tier	- Können Außenklimahütten für Aufzuchtferkel im Biobereich aufgrund der geringeren Besatzdichte empfohlen werden? - Welche Stallbaumaterialien eignen sich am besten für den Bau eines Liegebereiches - Ist eine Temperierung des Trinkwassers notwendig und sinnvoll? - Ist eine Vollüberdachung des Auslaufes bei Aufzuchtferkeln bis 30 kg für die Tiergesundheit am sinnvollsten?	Optimierte Haltungsbedingungen in der ökologischen Ferkelaufzucht
Tier	- Im Bereich Fütterung ist eine holistische Betrachtung der Auswirkungen der 100% Öko-Fütterung der Monogaster notwendig. Werden verstärkt Sojaproteine eingesetzt, fallen Ackerbohne und Erbsen aus den Fruchtfolgen der Ackerbaubetriebe. Gleichzeitig wird Futtergetreide verdrängt. Damit sind Veränderungen in allen Bereichen der landw. Produktion zu erwarten. Damit stellt sich verstärkt die Frage nach Alternativen und Forschung zum Einsatz von synthetischen Aminosäuren in den Rationen. - Im Bereich Haltung sind zwar klare Vorgaben von der Gesetzgebung beschlossen aber in der Umsetzung zeigt sich dass die Anforderungen für den mitteleuropäischen Raum mit dem derzeit vorhandenen Wissen nur schwer umsetzbar sind. (praktikable ganzheitliche Lösungsansätze) - Kastration: Der ökologische Landbau ist aufgefordert im Schulterschluss mit landwirtschaftlichen Praktikern, Fachberatern, Wissenschaft und Forschung aber auch der Verarbeitern und Handel Lösungskonzepte zu entwickeln um den Anforderungen sachgerecht und praktikabel Folge leisten zu können. - Potentiale in der Optimierung der Produktion durch Verbesserung des Gesundheitsmanagements und der Arbeitswirtschaft müssen mehr erforscht werden, um den Praktikern handfeste Aussagen an die Hand zu geben.	Ökologische Schweinehaltung - Neue Herausforderungen für eine ökologische Qualitätsfleischproduktion
Tier	Stichpunkte zu Forschungsfragen: - Tiergesundheitsmanagement in Stallsystemen mit Einstreu und Auslauf, Alternativen in der Tiermedizin, - Einsatz von homöopathischen Mitteln in der ökologischen Schweinehaltung - Grundfutterfütterung für alle Altersklassen - bedarfsgerechte Fütterung für Hochleistungshybriden unter den Bedingungen des ÖL - Mast von Ebern, Schlachtung von Ebern - Betäubung von Ferkeln	Gesundheit und Leistung in der ökologischen Schweinehaltung verbessern
Tier	- Vorarbeiten für eine bessere Markterschließung und verstärkte Kundeninformation wurden gewünscht. - Weitere genannte Fragestellungen waren die Krankheitsprophylaxe durch Verbesserung der Stallhygiene, gezielte Selektion und Fütterung, die Gruppenhaltung von Zucht- und Mastrammeln sowie Möglichkeiten zur Verbesserung der Fruchtbarkeit der Zuchthäsinnen - weitere Bildungsangebote	Ökologische Kaninchenhaltung - Praxiserfahrungen der JVA Landsberg am Lech
Tier	- Biologische Regulierungsmöglichkeiten des Wasserkreuzkraut im Grünland - Entwicklung eines Testverfahren für den schnellen Nach-	Gute Futterqualität als Grundlage der Tiergesundheit - Gefahrenquellen am Beispiel der Kreuzkrautarten

	weis von Giftstoffen im Blut von Nutztieren - Gefährlichkeit des Giftstoffes der Kreuzkrautarten für den Menschen	
Tier	Im Bezug auf die Tiergesundheit bleibt die Frage offen, unter welchen Umständen kann auf eine leistungsgerechte Fütterung der Rinder verzichtet werden, ohne dass diese Schaden erleiden	Steigende Managementanforderungen in der Öko-Milchviehhaltung